



# DER UNGARISCHE TRAUM

Welche Zukunft erträumen sich die Ungar\_innen für sich selbst und ihr Land?



# DER UNGARISCHE TRAUM

Welche Zukunft erträumen sich die Ungar\_innen für sich selbst und ihr Land?

# Impressum

---

## Der ungarische Traum

Welche Zukunft erträumen sich die Ungar\_innen für sich selbst und ihr Land?

© Policy Solutions / Friedrich-Ebert-Stiftung  
Deutsche Fassung: Juni 2018

Herausgeber: Policy Solutions / Friedrich-Ebert-Stiftung

Verantwortlicher Redakteur: Tamás Boros

Autoren: Tamás Boros und Gergely Laki

Übersetzung: Judit Tiszavölgyi, Ottó Korencsy

Design: Ferling Kft. / Gábor Ocsovai

Druck: Innovariant Nyomdaipari Kft.

ISBN 978-615-00-0045-9

Prozentangaben können aufgrund von Rundungen eine Abweichung von +/- 1 Prozent aufweisen.

# Inhalt

---

Einleitung	6
Träumen die Ungar_innen von ihrer Zukunft?	9
Welche Zeit war die beste für Ungarn?	19
Von wem fühlen sich die Ungar_innen in der Verwirklichung Ihrer Träume unterstützt, von wem behindert?	27
Wovon träumen die Ungar_innen?	33
Schlussfolgerungen	45

# 1. Einleitung

---

Der amerikanische Traum – ein Ausdruck, den jeder kennt. Laut des nationalen Ethos der USA haben dort alle Bürger\_innen die Möglichkeit, unabhängig von Herkunft, gesellschaftlicher Schicht, Hautfarbe oder Religion ihr Glück zu machen. Jeder hat die Möglichkeit zum Aufstieg, zum Erreichen eines anständigen Einkommens oder gar eines Vermögens. Oder wie es in der Unabhängigkeitserklärung der USA heißt jeder hat das Recht, nach Glück zu streben.

Beispiele im wahren Leben und in Hunderten von Hollywoodfilmen reden uns ein, dass es möglich sei, den amerikanischen Traum zu erreichen – aus Einwanderer\_innen werden Milliardär\_innen, Mittellose erreichen unglaubliche Ziele oder ein »schmächtiger afroamerikanischer Junge« wird Präsident. Gleichzeitig stellen die Institutionen der USA, die liberale Demokratie sowie die Herrschaft von Recht und Freiheit im Sinne des amerikanischen Traumes sicher, dass den Begabten nichts im Wege steht. Obwohl heutzutage gut die Hälfte der Amerikaner\_innen nicht mehr an die Erfüllung dieses Traumes glaubt, leben Mythos und Vision – das gemeinsame nationale Ziel im Land – noch immer fort.

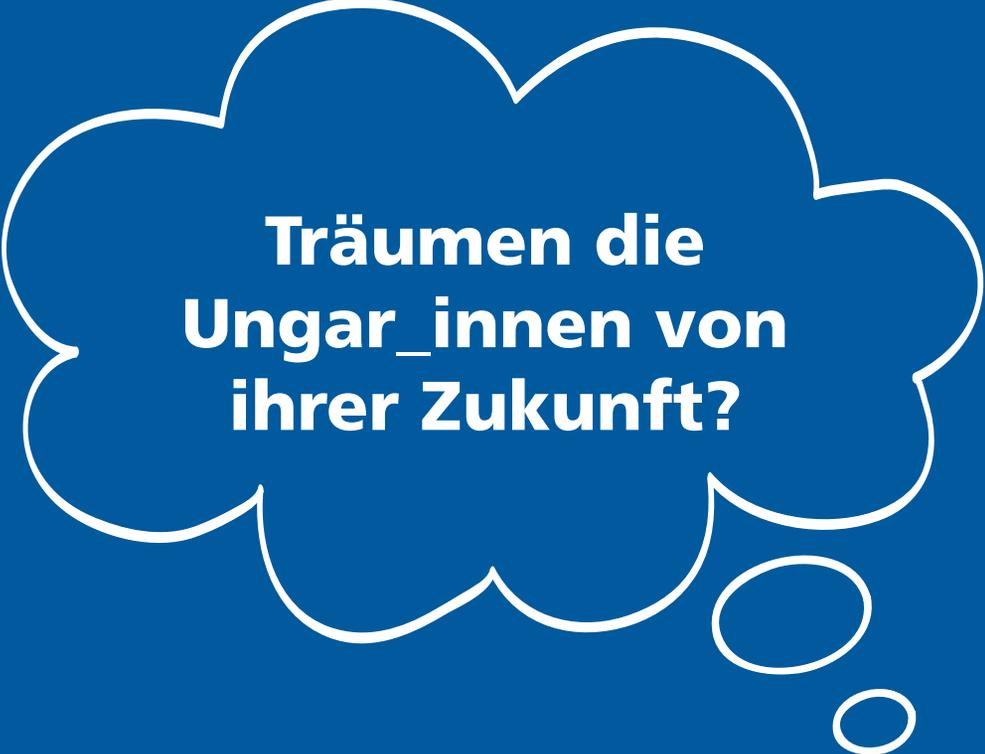
In anderen Ländern der Welt begegnet man klar definierten »Träumen« seltener. Vom Vereinigten Königreich bis China wurden in vielen historischen Epochen nationale Träume erdacht, die aber selten Teil des öffentlichen Bewusstseins wurden. Die Friedrich-Ebert-Stiftung machte im Jahr 2012 gemeinsam mit der Russischen Akademie der Wissenschaften eine Bestandsaufnahme über den »russischen Traum«, wobei deutlich wurde, dass sich die Russ\_innen vor allem soziale Gerechtigkeit und einen starken, stabilen Staat wünschten. Ein freier Markt nach amerikanischem Vorbild, die Entfaltung des Individuums oder die westlichen Werte erhielten nur wenig Unterstützung.

Die unterschiedlichen historischen Entwicklungen, geografischen Lagen und politischen Situationen sowie die unterschiedlichen Institutionen und kulturellen Werte machen den Gegensatz zwischen dem amerikanischen und dem russischen Traum verständlich. Aber wie steht es um den ungarischen Traum? Steht er dem Traum der amerikanischen Selbstverwirklichung nahe, den westlichen liberalen Demokratien? Oder dem Traum der Russ\_innen vom starken Staat? Gibt es vielleicht einen speziellen ungarischen Traum? Träumen die Ungar\_innen überhaupt? Haben sie gemeinsame Ziele, einen Konsens über eine ideale Gesellschaft oder ein ideales »ungarisches Leben«?

Policy Solutions und das Budapester Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung haben ein groß angelegtes Forschungsprojekt durchgeführt, um herauszufinden, was den »ungarischen Traum« ausmacht. Im Laufe des Projektes wurden im Sommer 2017 in zahlreichen Orten des Landes – Budapest, Miskolc, Győr und Szeged – Fokusgruppen-Befragungen sowie landesweite repräsentative persönliche Interviews mit 1.000 Befragten durchgeführt. Partner im Forschungsprojekt war Závecz Research. Die Fragen umfassten vier größere Themenblöcke: Wie träumen die Ungar\_innen? Welches Verhältnis haben sie zur Vergangenheit? Welche Pläne haben die Ungar\_innen gegenwärtig? Und wie stellen sie sich die Zukunft vor?

Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse dieser Erhebung. Wir hoffen, dass wir mit unserer Studie zu einem besseren Verständnis der Motivationen, Gefühle und Zukunftsbilder der ungarischen Gesellschaft beitragen, damit sich ungarische Politiker\_innen, Firmenchef\_innen, Meinungsbildner\_innen und Forscher\_innen erfolgreicher dafür einsetzen können, die Ungar\_innen zum Träumen zu ermutigen und diese Träume auch zu erfüllen.

> **Tamás Boros** / Policy Solutions



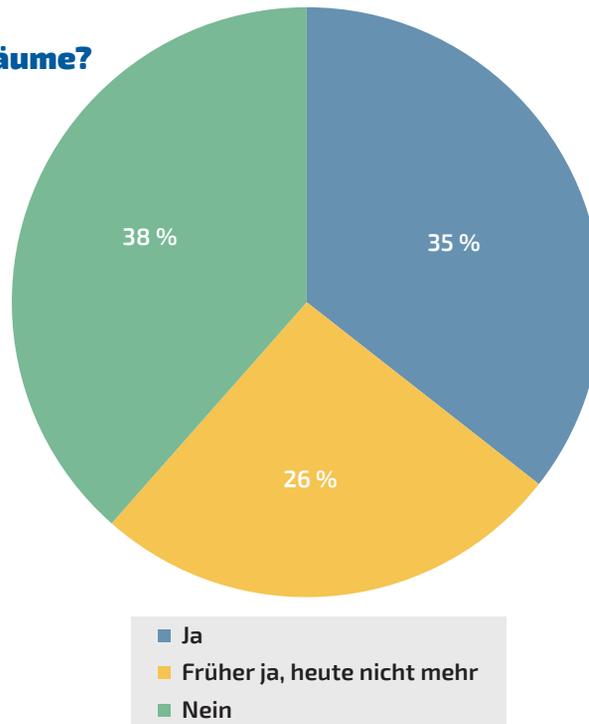
**Träumen die  
Ungar\_innen von  
ihrer Zukunft?**

## 2. Träumen die Ungar\_innen von ihrer Zukunft?

Der erste Schritt zur Beschreibung des »ungarischen Traumes« besteht in der Frage, ob die Ungar\_innen im **Hinblick auf ihre Zukunft** überhaupt **Träume haben**. Diese Studie zeigt, dass tatsächlich über ein Drittel der Bevölkerung (35 Prozent) in Verbindung mit ihrer Zukunft Träume hegt, ein Viertel früher einmal Träume hatte jetzt aber nicht mehr, und 38 Prozent überhaupt nicht über ihre Zukunft fantasieren.

1.:

### Haben Sie Zukunftssträume?



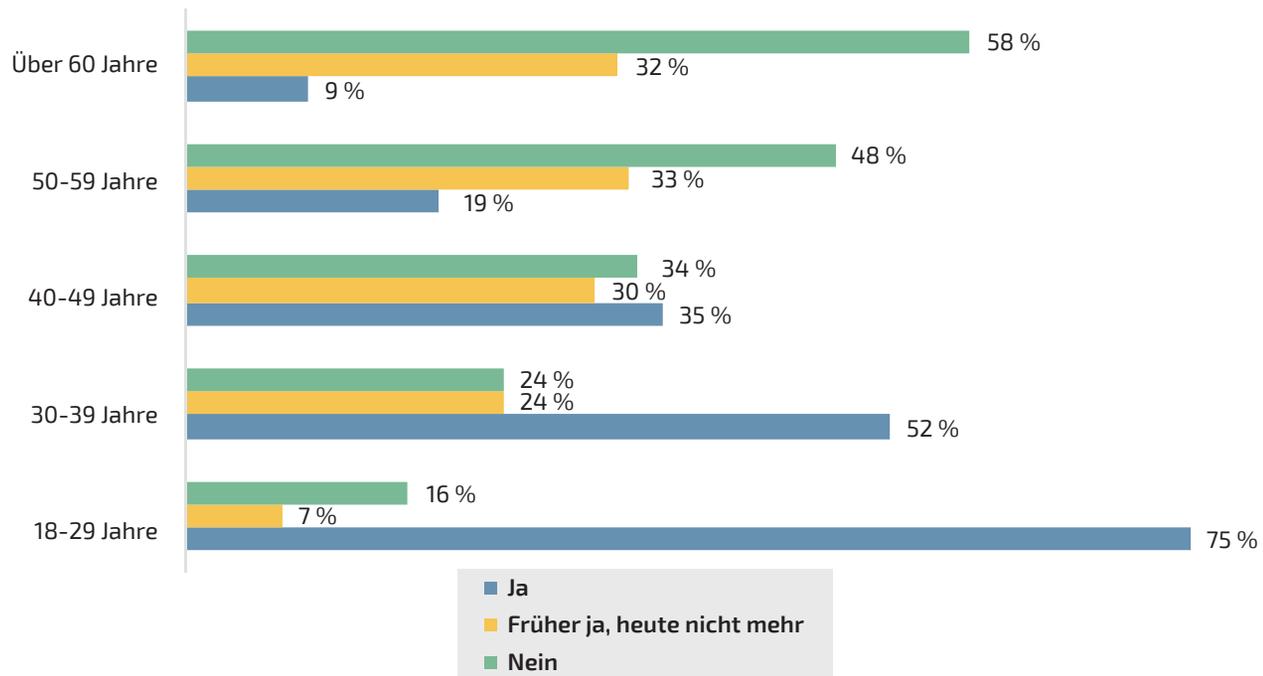
Die ungarische Gesellschaft lässt sich somit in drei etwa gleiche groß Segmente aufteilen: **Träumer\_innen, ehemalige Träumer\_innen und diejenigen, die gar nicht träumen.**

Die bedeutendste Variable ist hierbei das **Alter der Befragten**: Je jünger die Befragten, desto mehr neigen sie zur Träumerei. Drei Viertel der unter 30 -Jährigen sowie etwas über die Hälfte der Generation über 30, aber lediglich 9 Prozent der Generation 60plus haben Zukunftsträume.

Die **jungen Erwachsenen** von heute zeigen sich zuversichtlich, da nur 7 Prozent unter ihnen angeben, mit ihren Träumereien aufgehört zu haben, und lediglich 17 Prozent angeben, nie Träume gehegt zu haben. In der Altersgruppe der **50- bis 60-Jährigen** sind dagegen diejenigen am stärksten vertreten, die mittlerweile ganz auf Träume verzichten. Ein Drittel dieser Befragten gibt an, früher von der Zukunft geträumt zu haben, mittlerweile aber nicht mehr; die Hälfte von ihnen behauptet sogar, nie von der Zukunft geträumt zu haben. Auch ein Drittel der **Altersgruppe über 60** träumt nicht mehr, und 58 Prozent von ihnen geben an, gar keine Träume zu hegen.

2:

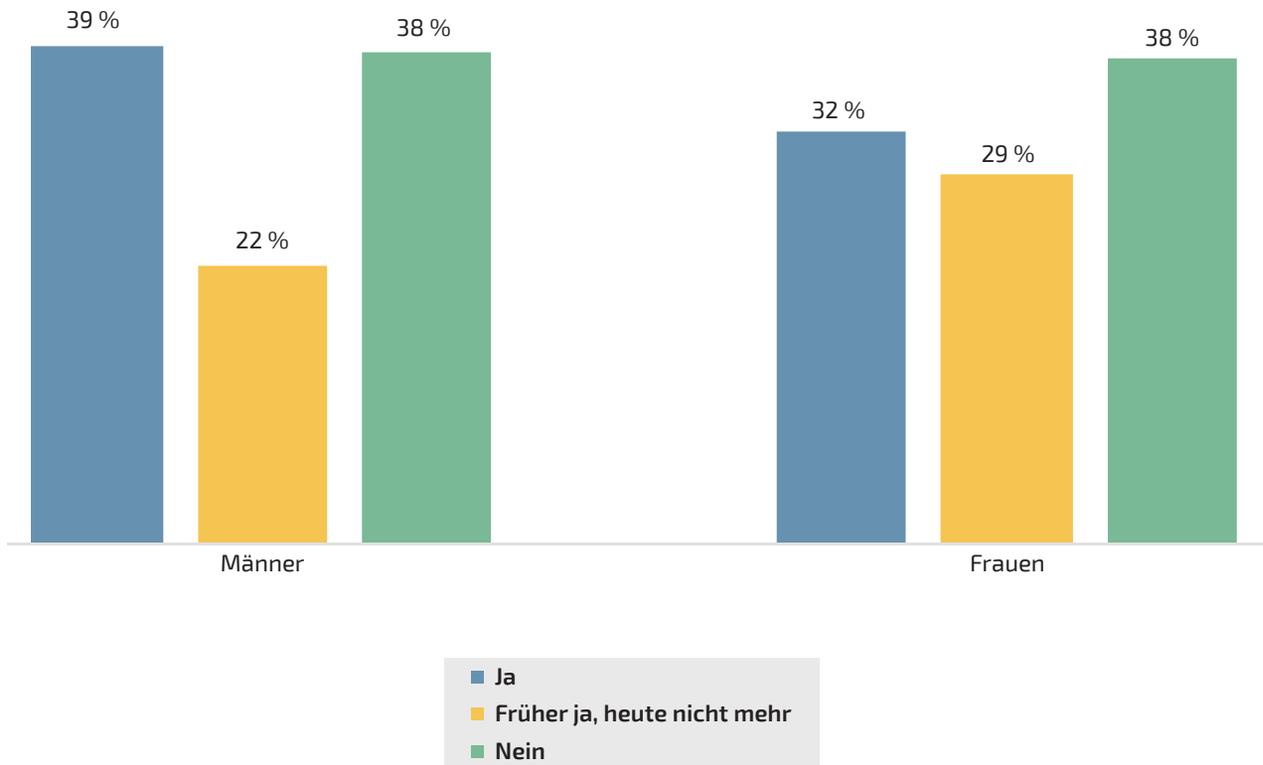
### Haben Sie Zukunftsträume?



Obwohl **Männer und Frauen**, die nie von ihrer Zukunft träumen, in der Studie gleichermaßen vertreten sind, träumen Männer häufiger als Frauen. 29 Prozent der Frauen hatten früher Zukunftsträume jetzt aber nicht mehr, während diese Zahl bei den Männern lediglich 22 Prozent beträgt. Obwohl anfänglich beide Geschlechter zur Träumerei neigten, gibt es weniger Männer, die das Träumen aufgegeben haben – unter Frauen kommt dies wesentlich häufiger vor.

3:

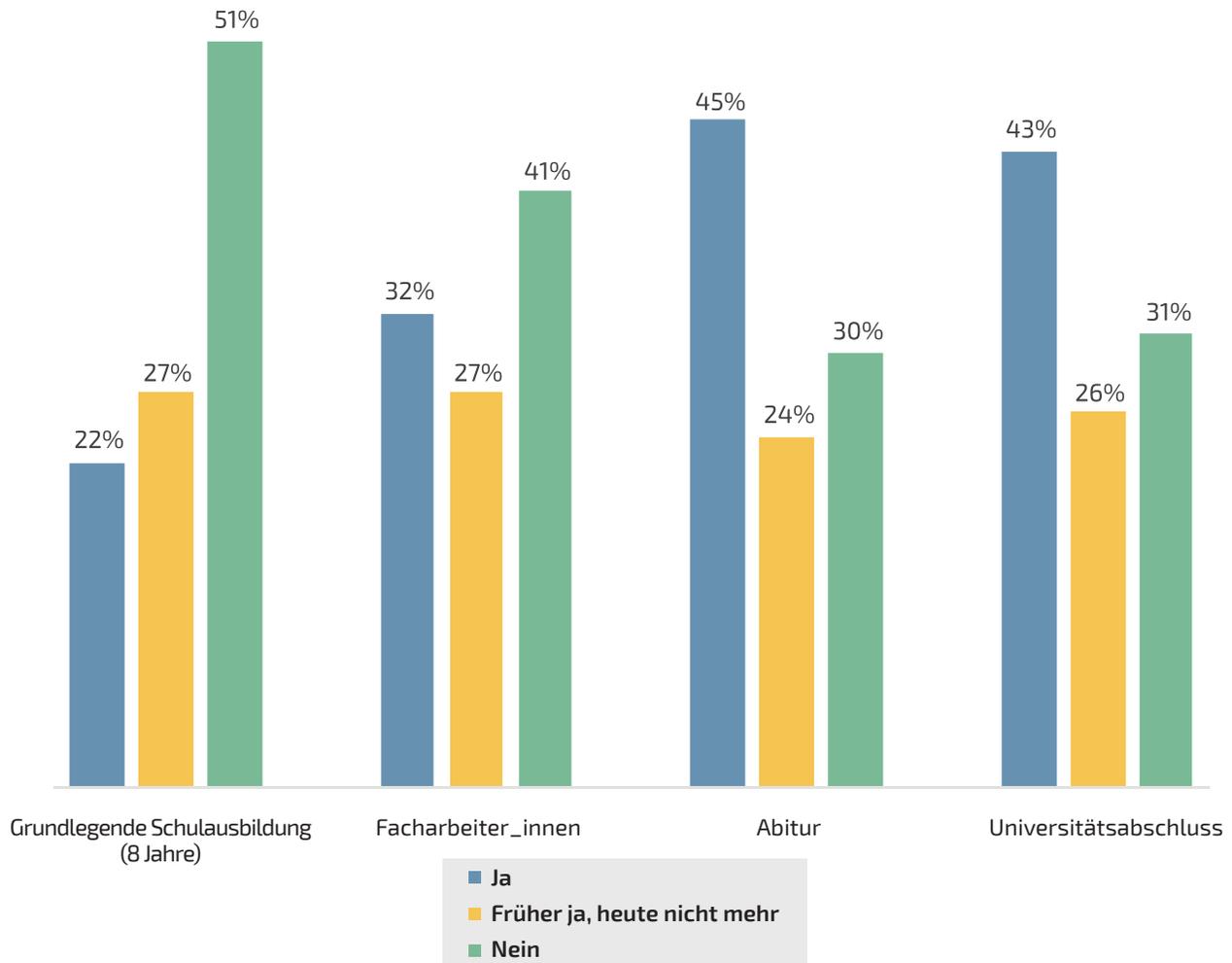
### Haben Sie Zukunftsträume?



In Bezug auf die **Schulbildung** lässt sich feststellen, dass Abiturient\_innen und Akademiker\_innen am häufigsten träumen; ungefähr die Hälfte von ihnen hegt Träume von der eigenen Zukunft. Am realistischsten bzw. am enttäuschtsten sind diejenigen, die achtjährige Pflichtschulbildung absolviert haben: Lediglich 22 Prozent von ihnen träumen; die Hälfte von ihnen gibt sogar an, noch nie Träume gehegt zu haben.

4:

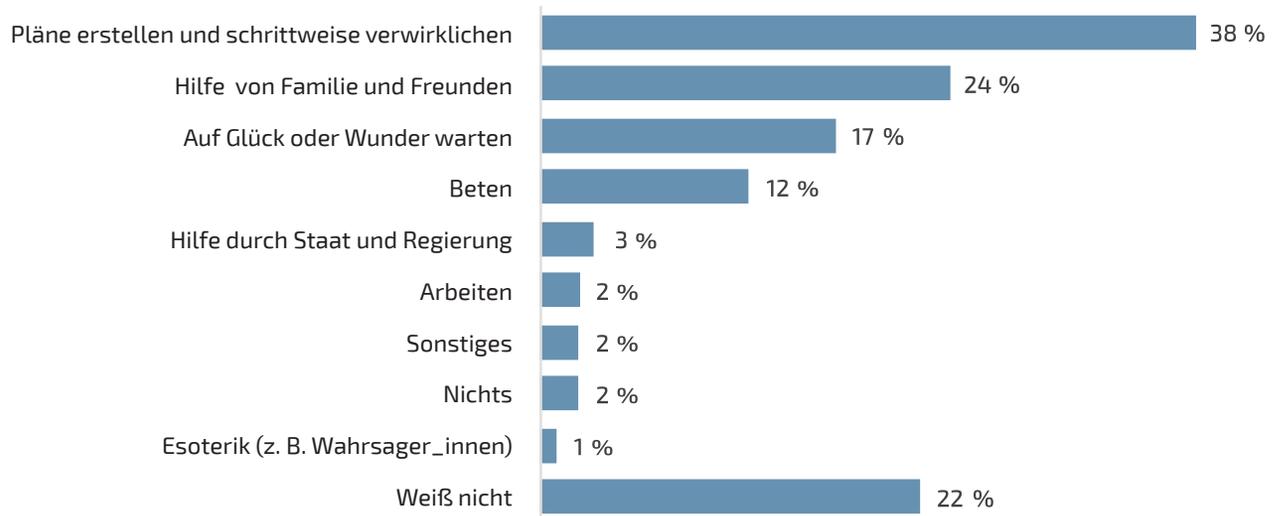
### Haben Sie Zukunftssträume?



Die Ungar\_innen stehen auch in der Träumerei **mit beiden Beinen im Leben**: Um ihre Träume zu verwirklichen, fertigen sie häufig Pläne an, die sie schrittweise verwirklichen. Gleichzeitig bittet ein Viertel der Befragten Familienmitglieder um Hilfe. Auf Glück oder ein Wunder warten 17 Prozent, in Gebete vertrauen 12 Prozent, in die Hilfe der Regierung 3 Prozent und an Esoterik glaubt 1 Prozent. Somit glauben sechs von zehn Befragten nicht, ihre Träume aus eigener Kraft verwirklichen zu können.

5:

### Auf welche der folgenden Möglichkeiten greifen Sie in der Verwirklichung Ihrer Träume zurück?



Aus den Antworten wird ersichtlich, dass Männer sich eher dem bewusst planenden Typ zuzählen als Frauen, und dass jüngere Befragte mit höherer Wahrscheinlichkeit über einen Plan zum Erreichen ihrer Ziele verfügen. Einen ähnlichen Zusammenhang sehen wir auch in Bezug auf das **Bildungsniveau**: Höher Gebildete gehen bewusster an die Verwirklichung ihrer Träume heran. Während nur 14 Prozent der Befragten mit grundlegendem Schulabschluss einen Plan zur Verwirklichung ihrer Träume erstellen, sind es bei den Akademiker\_innen 62 Prozent.

6:

### Auf welche der folgenden Möglichkeiten greifen Sie in der Verwirklichung Ihrer Träume zurück?



Familienmitglieder oder Freunde um Hilfe zu bitten – d. h. die Nutzung des **sozialen Kapitals** – ist eher für Jüngere typisch; am wenigsten für die Altersgruppe über 60. Männer (22 Prozent) vertrauen eher auf Glück als Frauen (13 Prozent) dies tun gleichzeitig beten Frauen doppelt so häufig wie Männer. Glücklichen Fügungen traut am ehesten die Generation 40 die Verwirklichung ihrer Träume an, während sich ein Viertel der Altersgruppe über 60 am häufigsten an Gott wendet. Bei den Befragten mit einfachem Schulabschluss hofft ein Fünftel auf Glück oder Gottes Hilfe, während dieser Anteil unter Akademiker\_innen nur 11 bis 12 Prozent ausmacht.

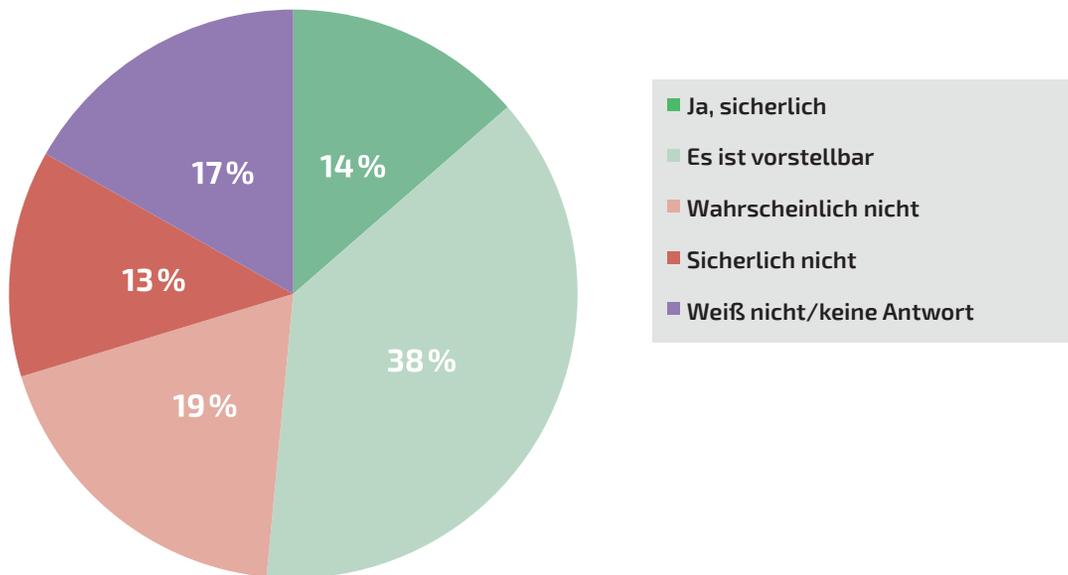
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine knappe Mehrheit der Ungar\_innen in Bezug auf die **Verwirklichung ihrer Träume optimistisch** ist, da über die Hälfte der Befragten ihre Zukunft positiv sieht: 14 Prozent sind sich der Verwirklichung ihrer Träume sicher, während 38 Prozent die Verwirklichung ihrer Träume immerhin für möglich halten. Ein Drittel der Ungar\_innen ist hingegen ausgesprochen pessimistisch: 13 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sie ihre Träume sicher nicht werden verwirklichen können, 19 Prozent, dass sie wahrscheinlich nicht verwirklichen werden können während 17 Prozent der Befragten die Frage nicht beantworteten.

In Anbetracht der **altersmäßigen Verteilung** lässt sich feststellen, dass die Befragten umso mehr Zuversicht an den Tag legen, je jünger sie sind: Drei Viertel der Generation unter 30 stehen der Verwirklichung ihrer Träume optimistisch gegenüber; bei den über 30-Jährigen sind es zwei Drittel, bei den 40-Jährigen 55 Prozent und bei den Befragten über 50 39 Prozent. Bei den über 60-Jährigen hingegen zeigt sich hier lediglich ein knappes Drittel zuversichtlich. Allerdings ist bemerkenswert, dass sich die Generation über 30 ihrer Sache sicherer ist als die Befragten unter 30: 24 Prozent von ihnen meinen, dass ihre Träume sicher in Erfüllung gehen werden, während nur 17 Prozent der jungen Erwachsenen dieselbe Sicherheit zeigen.

Der Optimismus entwickelt sich proportional mit der **Größe des Wohnortes**: Während sich 22 Prozent der Budapester\_innen der Erfüllung ihrer Wünsche sicher und 46 Prozent diesbezüglich zumindest zuversichtlich sind, beträgt dieser Anteil in Kleinstädten 11 bzw. 43 Prozent und in ländlichen Regionen 14 bzw. 24 Prozent.

7:

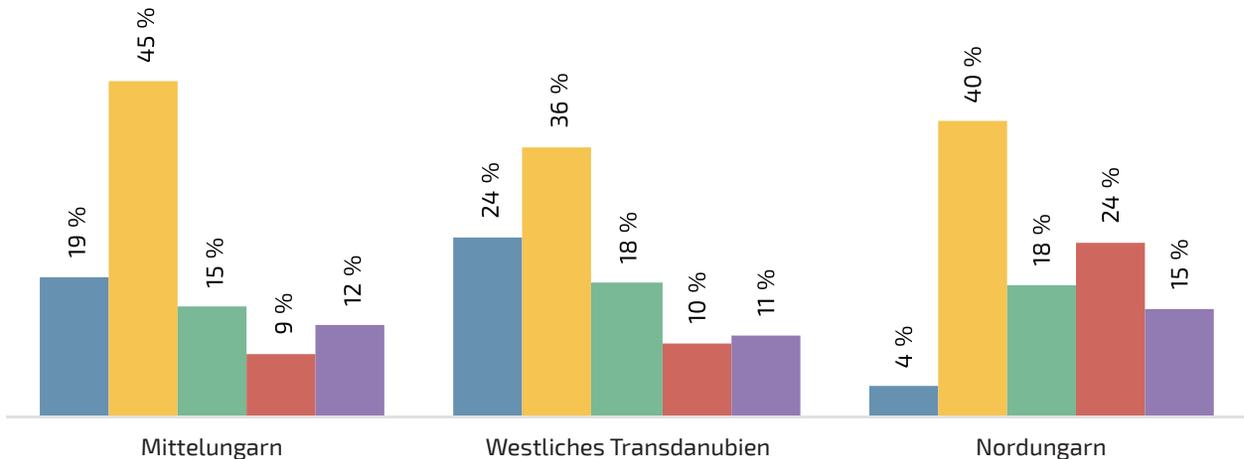
### Denken Sie, dass Sie Ihre Träume werden verwirklichen können?



Geografisch gesehen leben die optimistischsten Ungar\_innen in den **entwickelten Regionen** Mittelungarn und Westliches Transdanubien: In Mittelungarn findet sich der größte Anteil derjenigen, die die Verwirklichung ihrer Träume eher für wahrscheinlich halten; im Westlichen Tansdanubien derjenigen (fast ein Viertel der Bevölkerung), die sich der Erfüllung ihrer Träume ganz sicher sind. Im Gegensatz dazu sind nur 4 Prozent der Bewohner\_innen der am wenigsten entwickelten Region des Landes – Nordungarn – zuversichtlich, dass ihre Träume in Erfüllung gehen werden. Hier ist der Anteil derjenigen am höchsten (24 Prozent), die sich sicher sind, dass ihre Wünsche sich nicht erfüllen werden.

8:

### Denken Sie, dass Sie Ihre Träume werden verwirklichen können?



- Ja, sicherlich
- Es ist vorstellbar
- Wahrscheinlich nicht
- Sicherlich nicht
- Weiß nicht/keine Antwort



**Welche Zeit  
war die beste  
für Ungarn?**

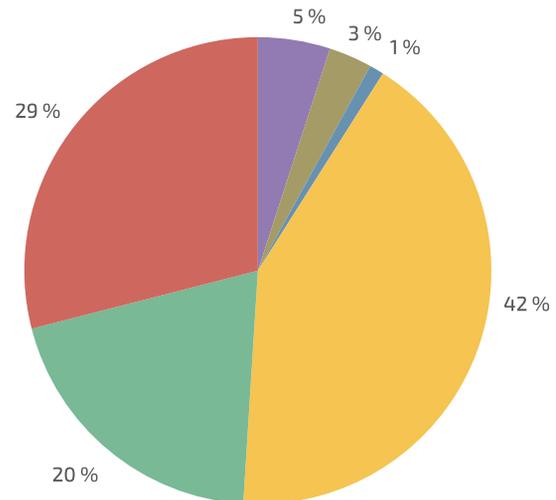
### 3. Welche Zeit war die beste für Ungarn?

Die **Beurteilung der vergangenen 100 Jahre** kann ein guter Indikator dafür sein, wie die Ungar\_innen in Zukunft leben möchten. Auf die Frage, in welcher großen Epoche des 20. Jahrhunderts es den Ungar\_innen insgesamt am besten ging, gaben die Befragten vor allem das Kádár-System an. Vier von zehn Ungar\_innen denken, dass es ihrem Land vor 1989 am besten ging – im Gegensatz zur dritten ungarischen Republik, die einem Fünftel der Bevölkerung als Maßstab dient. Es ist wichtig hervorzuheben, dass ein Drittel der Befragten sich für keine Epoche entscheiden konnte; für sie verkörperte keine Epoche ein goldenes Zeitalter. Unter allen Fragen der Studie wurden bei diesem Thema die meisten »Ich weiß nicht«-Antworten gegeben.

9:

#### In welcher Epoche des 20. Jahrhunderts ging es den Ungar\_innen Ihrer Meinung nach am besten?

- K.-u.-k. Monarchie (1867 – 1918)
- Horthy Ära (1920 – 1944)
- Rákosi Ära (1947 – 1956)
- Kádár System (1956 – 1989)
- Nachwendezeit seit 1989
- Weiß nicht



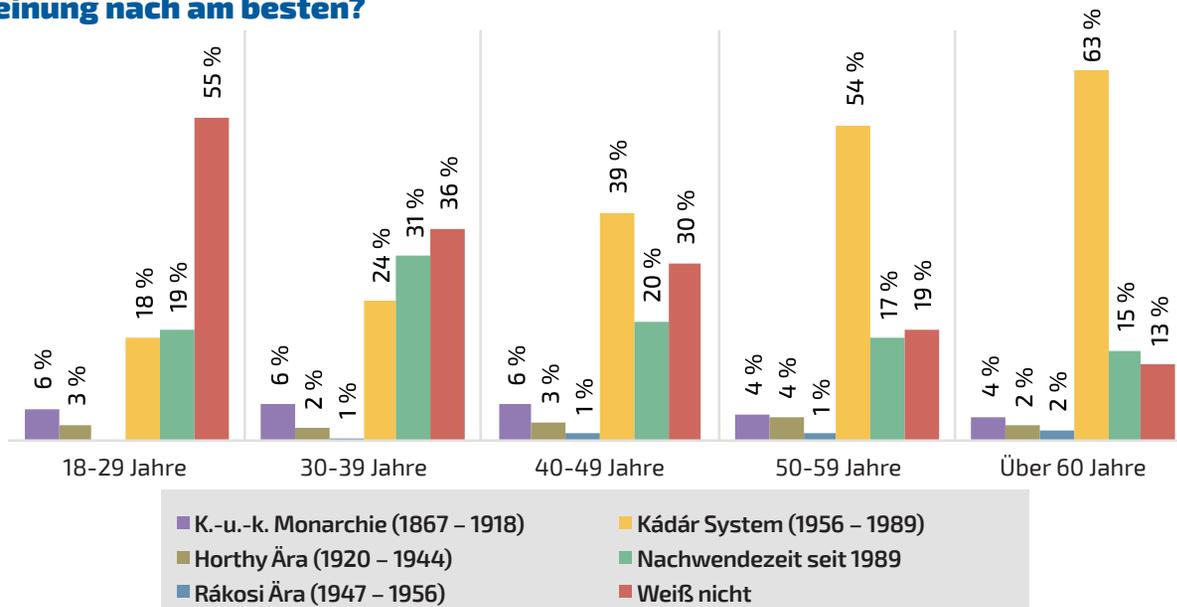
Nur ein Bruchteil der Befragten entschied sich für eine der anderen Epochen, wohl auch aus Mangel an persönlichen Erfahrungen. Laut 5 Prozent der Befragten ging es den Ungar\_innen in der Zeit der K.-u.-k.-Monarchie, laut 3 Prozent in der Horthy-Ära am besten; lediglich ein Prozent meint, dem Land sei es unter der Diktatur von Rákosi am besten gegangen.

Mehr Frauen (45 Prozent) als Männer (38 Prozent) vertreten die Meinung, den Ungar\_innen sei es unter Kádár am besten gegangen, während mehr Männer die Nachwendezeit für besser halten. **Am unsichersten sind sich die unter 30-Jährigen:** Über 55 Prozent von ihnen beantworteten die Frage nicht. 19 Prozent sprachen sich dafür aus, dass es den Ungar\_innen seit 1989 besser gehe, während sich 18 Prozent für das Kádár-System entschieden. Diese große Unzufriedenheit der jungen Leute mit ihrer eigenen Vergangenheit und Gegenwart geht mit ihrer großen Bereitschaft einher, Ungarn zu verlassen.

Die Unterstützung für den **Gulaschkommunismus** verhält sich proportional zum Alter: 63 Prozent der Altersgruppe über 60 meinen, das System vor 1989 sei für die Ungar\_innen am besten gewesen. Die Unterstützung für die dritte Republik übertraf das Kádár-System neben der Gruppe der Jugendlichen zwischen 18 und 29 nur unter den 30-Jährigen; ein Drittel von ihnen meint, dass es den Ungar\_innen seit 1989 am besten gegangen sei.

10:

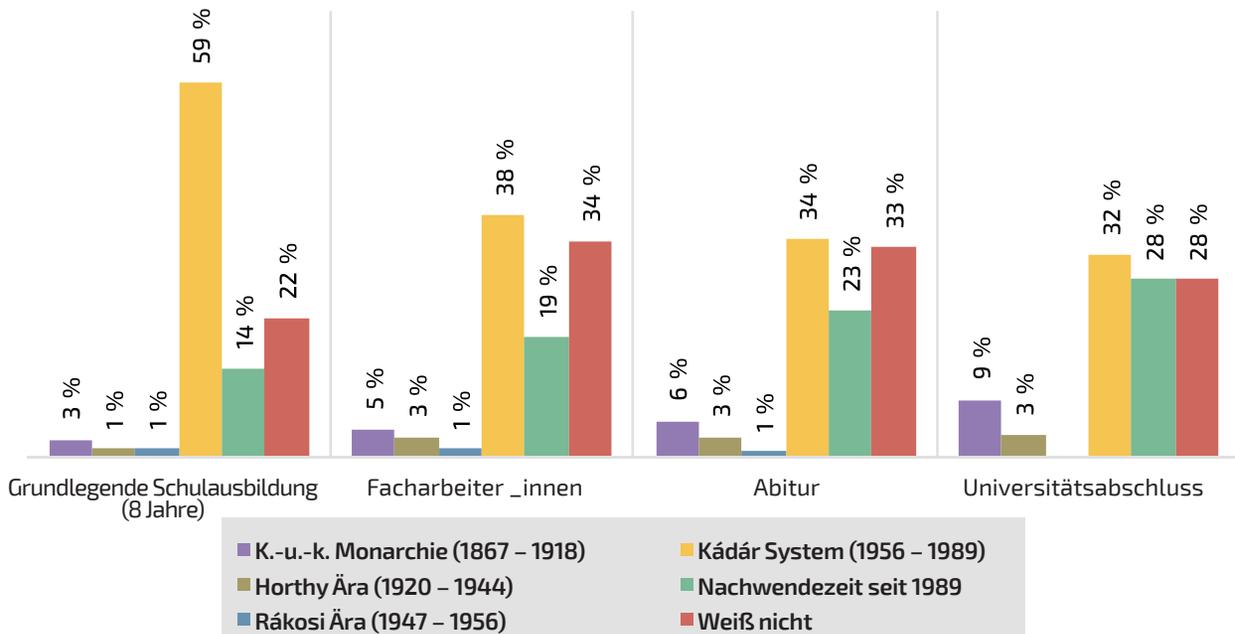
### In welcher Epoche des 20. Jahrhunderts ging es den Ungar\_innen Ihrer Meinung nach am besten?



Im Hinblick auf die Schulbildung lässt sich festhalten, dass die Unterstützung für das Kádár-System zum **Bildungsniveau** umgekehrt proportional ist: Während sechs von zehn Befragten mit grundlegendem Schulabschluss der Meinung waren, dass es unter Kádár am besten gewesen sei, vertrat nur ein Drittel der Akademiker\_innen diese Ansicht. Die Nachwendezeit und die Epoche der K.-u.-k.-Monarchie sind unter Akademiker\_innen ausgesprochen populär. 28 Prozent von ihnen hielten die Zeit nach 1989 für die beste Ära des Landes, 9 Prozent dagegen die Monarchie.

11:

## In welcher Epoche des 20. Jahrhunderts ging es den Ungar\_innen Ihrer Meinung nach am besten?



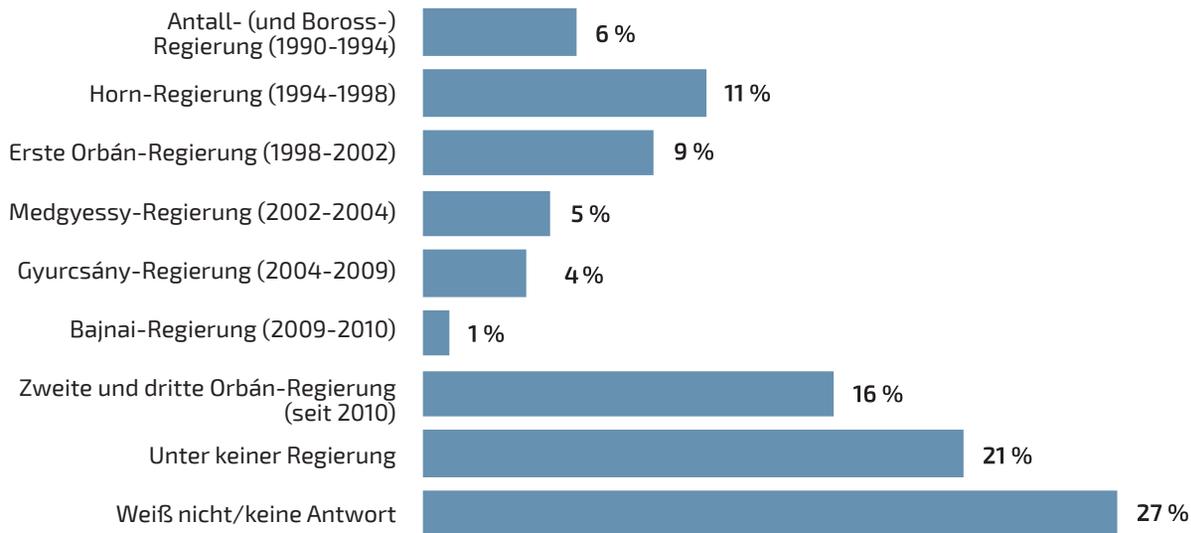
Bei den Ansichten zu Kádár- und Nachwendezeit ist auch die **Größe des Wohnortes** ein entscheidender Faktor: So benannten ein Drittel der Budapester\_innen, 42 Prozent der Bewohner\_innen von Kleinstädten und fast die Hälfte der Bevölkerung außerhalb von Budapest die Zeit zwischen 1957 und 1989 als herausragendste Epoche. Demgegenüber entschieden sich 29 Prozent der Budapester\_innen, ein Fünftel der Kleinstadtbewohner\_innen und lediglich 15 Prozent der Dorfbewohner\_innen für die Jahre nach 1989. Während Nostalgie für das Kádár-System in Nordungarn und der Nördlichen Tiefebene am stärksten verbreitet ist, ist im Südlichen Transdanubien die Nachwendezeit am unbeliebtesten.

Zudem untersuchten wir, welche der Regierungen nach 1989 am positivsten beurteilt wird. Der größte Anteil der Befragten – ein Fünftel – gab an, dass keine der jüngeren Regierungen eine Wendung zum Besseren mit sich gebracht habe. Weitere 27 Prozent konnten oder wollten die Frage nicht beantworten. Somit zeigte sich lediglich knapp die Hälfte der Befragten überhaupt bereit, sich für eine der Regierungen nach 1989 auszusprechen.

Unter denjenigen, die sich für eine Regierung der Nachwendezeit entschieden, schneidet die Beurteilung der zweiten und dritten **Orbán-Regierung** am besten ab; 16 Prozent der Befragten denken, dass das System der Nationalen Zusammenarbeit bislang am besten für Ungarn sei. Das zweitbeliebteste Kabinett war die sozialliberale Regierung zwischen 1994 und 1998: 11 Prozent der Ungar\_innen waren der Meinung, dass der Sozialist **Gyula Horn** das Land am besten geführt habe, gefolgt von der ersten Orbán-Regierung, die 9 Prozent der Befragten für die beste halten. Die erste Nachwende-Regierung, die konservative **Antall-Boross-Regierung** wurde von 6 Prozent der Befragten, die sozialliberale **Medgyessy-Regierung**, die eine Wohlstandswende versprochen hatte, von 5 Prozent genannt. Die erste und zweite blairistische **Gyurcsány-Regierung** erreichte 4 Prozent, während lediglich 1 Prozent der Befragten das sozialliberale Krisenmanagement-Kabinett von **Bajnai** für die beste Regierung seit 1990 hielt. Insgesamt halten 21 Prozent der Befragten eine linke (liberale) Regierung, 31 Prozent dagegen eine konservative (populistische) Regierung für die beste.

12:

### Unter welcher Regierung nach 1989 ging es den Ungar\_innen Ihrer Meinung nach am besten?



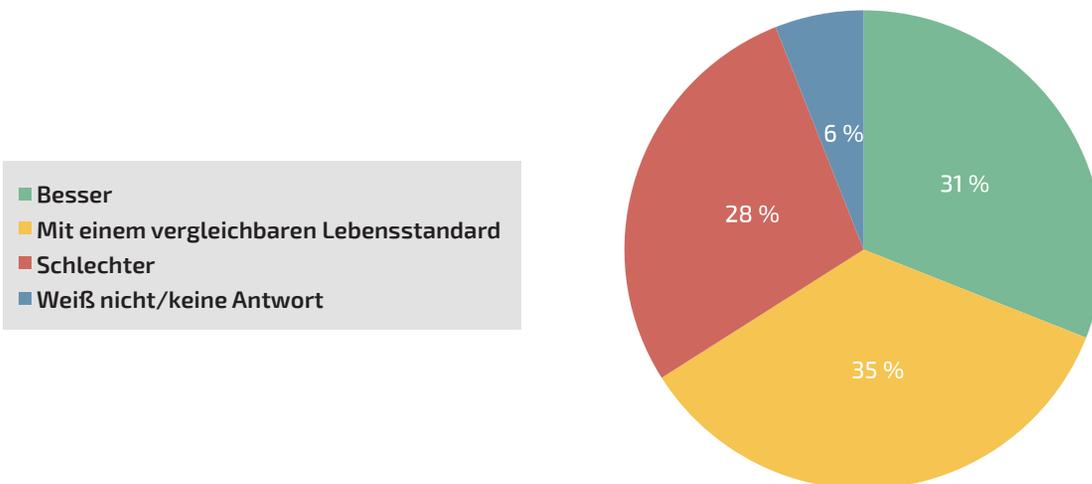
Es ist bemerkenswert, dass fast die Hälfte der unter 30-Jährigen die Frage nicht beantworten konnte oder wollte. Unter jüngeren Menschen fiel die Beurteilung der Regierungen überdurchschnittlich schlecht aus. Am unzufriedensten zeigt sich hier die Generation der über 30-Jährigen: Von ihnen meinen 25 Prozent, den Ungar\_innen sei es unter keiner der genannten Regierungen gut gegangen, wobei die drei Orbán-Regierungen in dieser Altersgruppe noch am besten abschneiden. Die Medgyessy-Regierung ist unter den 40-Jährigen die populärste, die Horn-Regierung unter den 60-Jährigen und die Regierungszeiten Gyurcsánys schnitten in der Altersgruppe über 60 relativ gut ab (7 Prozent).

Die Unzufriedenheit mit der Nachwendezeit geht proportional mit dem Anstieg des **Bildungsniveaus** einher: Während ein Viertel der Befragten mit achtjähriger Schulbildung keine Regierung für kompetent hielt, beträgt dieser Anteil unter Akademiker\_innen lediglich 15 Prozent. Die Medgyessy-Regierung ist unter Akademiker\_innen am beliebtesten, während das gegenwärtige Orbán-Kabinett – wenn auch in kleinem Maße – wachsende Unterstützung aus Schichten mit höherer Bildung erfährt.

Nostalgie für die Kádár-Zeit zeigt sich darin, dass die Ungar\_innen vergangene Zeiten denken, wenn sie die Situation ihrer **Elterngeneration** beurteilen sollen. Fast ein Drittel der Befragten war der Meinung, dass ihre Eltern besser gelebt hätten, als sie im eigenen derzeitigen Alter waren. 28 Prozent meinen, ihre Eltern hätten schlechter gelebt, und laut 35 Prozent sei keine gravierende Veränderung eingetreten: Die Generation der Eltern habe den gleichen Lebensstandard gehabt wie man selbst.

13:

### Wie lebten Ihrer Meinung nach Ihre Eltern, als sie in Ihrem jetzigen Alter waren?



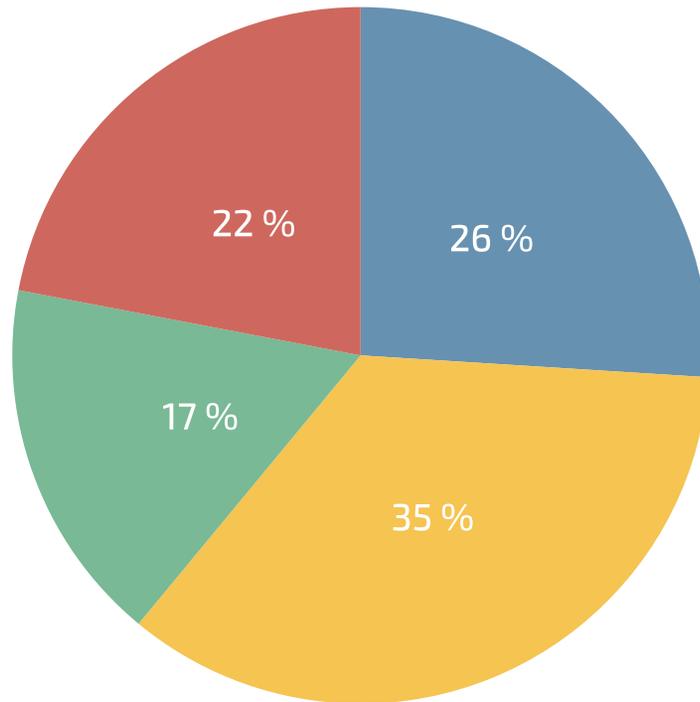
Unter Budapester\_innen war der Anteil derjenigen sehr niedrig, die meinten, ihren Eltern sei es schlechter gegangen; vielmehr hätten ihre Eltern den gleichen Lebensstandard gehabt. Vor allem die ländliche Bevölkerung vertritt jedoch die Meinung, dass die eigenen Eltern einen höheren Lebensstandard gehabt hätten als sie selbst. In Bezug auf die geografische Lage gaben die Befragten in Nordungarn mehrheitlich an, dass ihre Eltern es besser gehabt hätten, während die Südtransdanubier\_innen der Meinung sind, ihre Eltern hätten früher auf einem vergleichbaren Niveau zu ihnen selbst gelebt.

Bezüglich ihrer Gedanken über die Zukunft erwartet ein Großteil der Befragten (35 Prozent) hier zwar keine großen Veränderungen. Ein Viertel zeigt sich jedoch insofern optimistisch, als sie bejahen, dass die eigenen Kinder es im gleichen Alter einmal besser haben würden. Der Anteil derjenigen, die glauben, ihre Kinder würden es einmal schlechter haben, beträgt hingegen lediglich 17 Prozent.

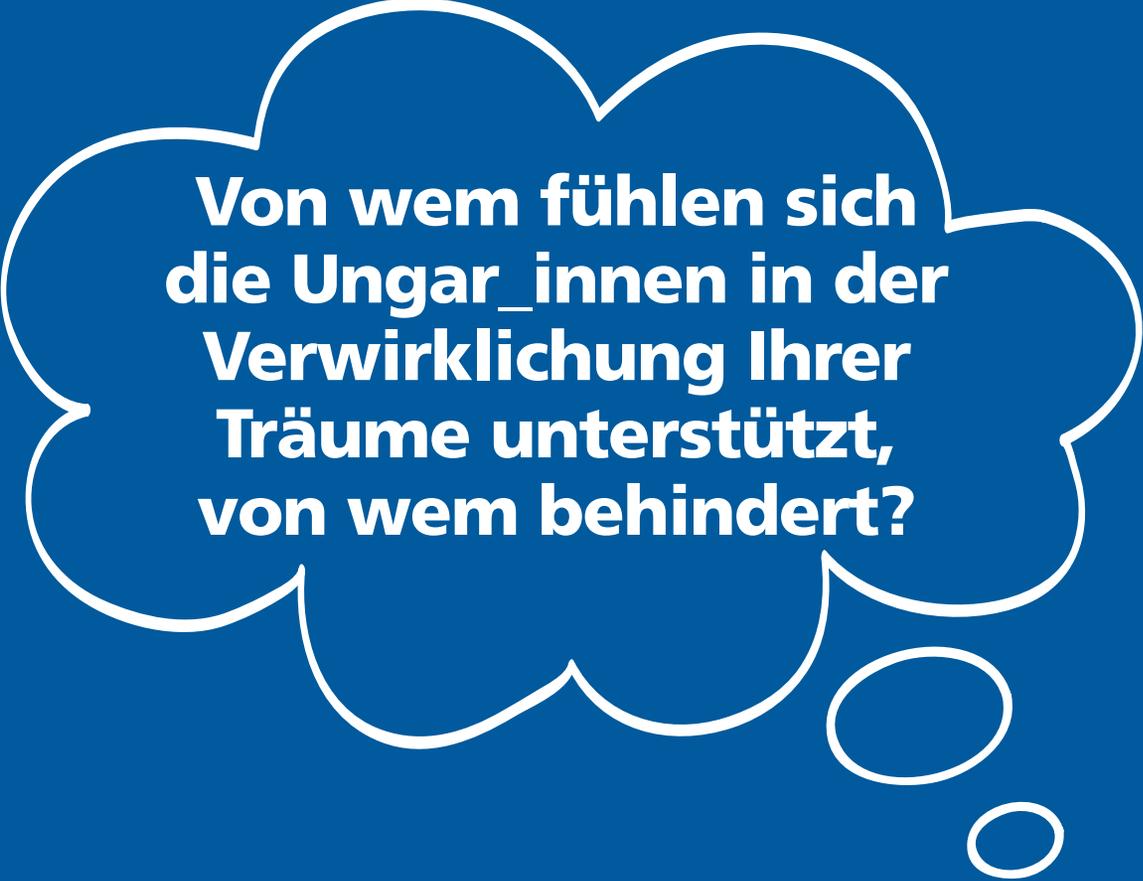
Die **geschlechtsspezifische Verteilung** zeigt, dass Frauen eher mit Veränderungen (ob guter oder schlechter Art) rechnen als Männer. Die optimistischste ist die Bevölkerungsgruppe unter 30: Ein Drittel von ihnen meint, dass es ihren Kindern einmal besser gehen werde. Die Generationen zwischen 30 und 50 zeigen sich am wenigsten optimistisch – in beiden Altersgruppen beträgt der Anteil derjenigen, die zukünftige Verbesserungen erwarten, nur 22 Prozent. Am pessimistischsten sind die über 60-Jährigen: Ein Viertel von ihnen meint, ihren Kindern werde es in ihrem Alter einmal schlechter gehen.

14:

**Wie werden Ihrer Meinung nach Ihre Kinder leben, wenn sie Ihr eigenes jetziges Alter erreicht haben werden?**



- Besser
- Mit einem vergleichbaren Lebensstandard
- Schlechter
- Weiß nicht/keine Antwort



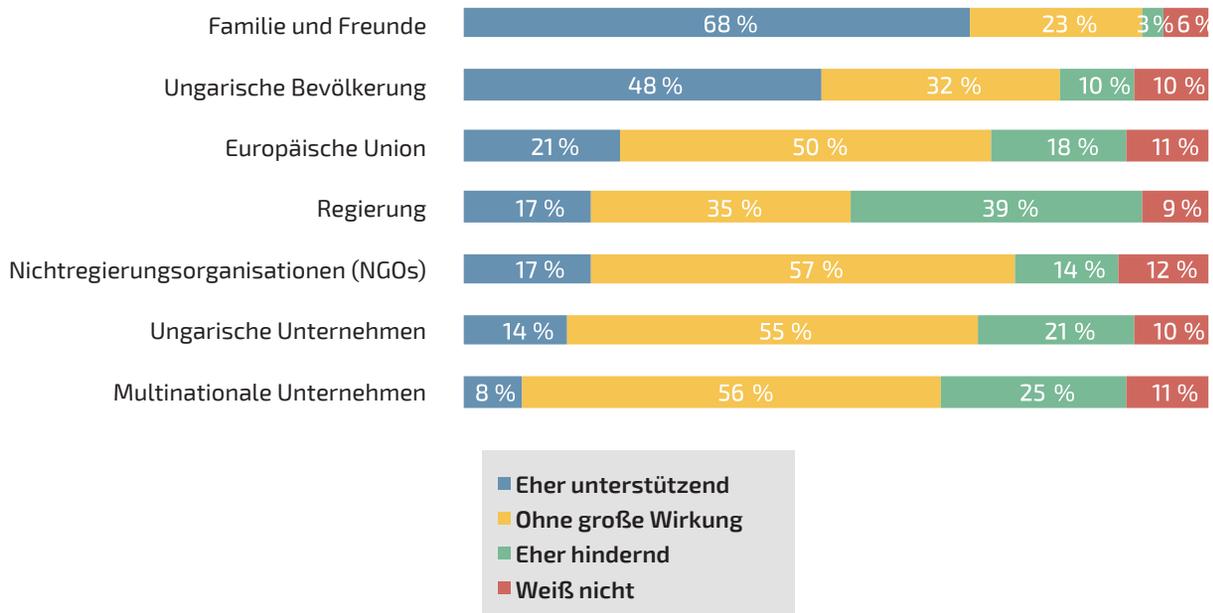
**Von wem fühlen sich  
die Ungar\_innen in der  
Verwirklichung Ihrer  
Träume unterstützt,  
von wem behindert?**

## 4. Von wem fühlen sich die Ungar\_innen in der Verwirklichung Ihrer Träume unterstützt, von wem behindert?

Die Verwirklichung eigener Träume hängt nicht nur von der einzelnen Person selbst ab; zahlreiche äußere Faktoren können in der Gestaltung der eigenen Zukunft hinderlich oder behilflich sein. Wir haben daher untersucht, was die Ungar\_innen darüber denken, wer sie in der Verwirklichung ihrer Träume unterstützt.

15:

**Bewerten Sie folgende Akteure bezüglich ihrer Rolle bei der Verwirklichung Ihrer eigenen Träume.**



Über zwei Drittel der Ungar\_innen sind der Meinung, dass Familie und Freunde sie in der Verwirklichung ihrer Träume unterstützen. Nach diesen Menschen hänge die Erfüllung der eigenen Träume allerdings in erster Linie von einem selbst ab, so fast jede\_r zweite Befragte. Demgegenüber denkt jede\_r Zehnte, dass man selbst der Erfüllung der eigenen Träume eher im Weg stehe. Dass die ungarische Gesellschaft zur Erfüllung der eigenen Träume positiv beitrage, bejahen am ehesten die Generation 30, Abiturient\_innen und Bewohner\_innen der wirtschaftlich entwickelten Region Westliches Transdanubien.

Die Ungar\_innen sind auch der Meinung, dass die Europäische Union eher zur Verwirklichung ihrer Träume beiträgt (21 Prozent) als die ungarische Regierung (17 Prozent). Dies ist insofern bemerkenswert, als gleichzeitig 18 Prozent der Befragten angeben, die EU behindere sie in der Erfüllung ihrer Wünsche, während vier von zehn Befragten die Ansicht vertreten, die ungarische Regierung vereitere die Erfüllung ihrer Träume. Positiv beurteilt hier vor allem die Generation 40 die Rolle der Regierung, während insbesondere die ländliche Bevölkerung denkt, die Regierung behindere sie eher beim Erreichen ihrer Ziele.

Doch gleichzeitig denkt die **Generation 40** nicht nur über die Regierung, sondern auch über die Europäische Union am positivsten: 29 Prozent geben an, dass die EU ihnen eher dabei helfe, ihre Träume zu verwirklichen; lediglich 12 Prozent vertreten die Meinung, dies sei nicht der Fall. Die Daten zeigen eindeutig: Je höher die Schulbildung, desto positiver wird die Rolle der EU beurteilt.

Die **Beurteilung der Rolle ungarischer Unternehmen** fällt etwas besser aus als die multinationaler Unternehmen: 14 Prozent denken, ungarische Unternehmen helfen ihnen, ihre Ziele zu verwirklichen, während nur 8 Prozent diesbezüglich positiv über internationale Firmen denken. In Bezug auf den Wohnort denken eher Befragte aus kleineren Gemeinden, negativ über ungarische Unternehmen.

Ähnlich wie bei ungarischen Unternehmen ist die Generation 40 gegenüber internationalen Unternehmen äußerst positiv eingestellt. Im wirtschaftlich rückständigeren Nordungarn bewerten die Befragten multinationale Unternehmen eher als hinderlich, während im wirtschaftsstärkeren Mittelungarn am wenigsten so gedacht wird. Trotz der dezidiert feindlichen Regierungsrhetorik gegenüber multinationalen Unternehmen stellen regierungstreue Fidesz-Wähler\_innen den höchsten Anteil unter den Befragten, die meinen, diese Unternehmen wirkten im Erreichen ihrer Träume unterstützend. Demgegenüber sind oppositionell sozialistische Wähler\_innen mehrheitlich der Ansicht, diese Firmen seien hierbei eher hinderlich.

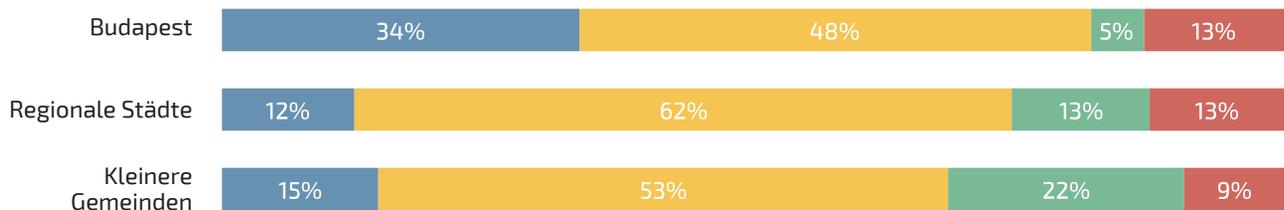
Trotz der gegen die **Zivilgesellschaft** gerichteten Rhetorik der Regierung beurteilten die Befragten die Arbeit von NGOs von den eher positiv: 17 Prozent sind der Meinung, NGOs würden ihnen dabei helfen, ihre Ziele zu erreichen; 14 Prozent vertreten dagegen die Ansicht, dass NGOs diesbezüglich eher ein Hindernis darstellen. Laut 57 Prozent der Befragten haben NGOs überhaupt keinen Einfluss auf die Verwirklichung ihrer Träume. Die Zivilgesellschaft wurde von Frauen insgesamt positiver beurteilt als von Männern.

**Bildungsniveau** und die **Beurteilung von NGOs** stehen in einem eindeutigen Verhältnis: Mit zunehmendem Bildungsstand wird die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen immer positiver beurteilt. Ein ähnlicher Zusammenhang lässt sich auch in Bezug auf den Wohnort herstellen. In Budapest meinen nur 5 Prozent der Befragten, dass NGOs sie bei der Verwirklichung ihrer Ziele behinderten während in kleineren Gemeinden fast jede\_r vierte Befragte die Ansicht vertrat, NGOs würden dem ungarischen Traum schaden. Die diesbezügliche Fidesz-Kampagne funktioniert also in kleineren Gemeinden offensichtlich wesentlich besser.

16:

### Bewerten Sie folgende Akteure bezüglich ihrer Rolle bei der Verwirklichung Ihrer eigenen Träume.

#### Nichtregierungsorganisationen (NGOs)



- Eher unterstützend
- Ohne große Wirkung
- Eher hindernd
- Weiß nicht/keine Antwort

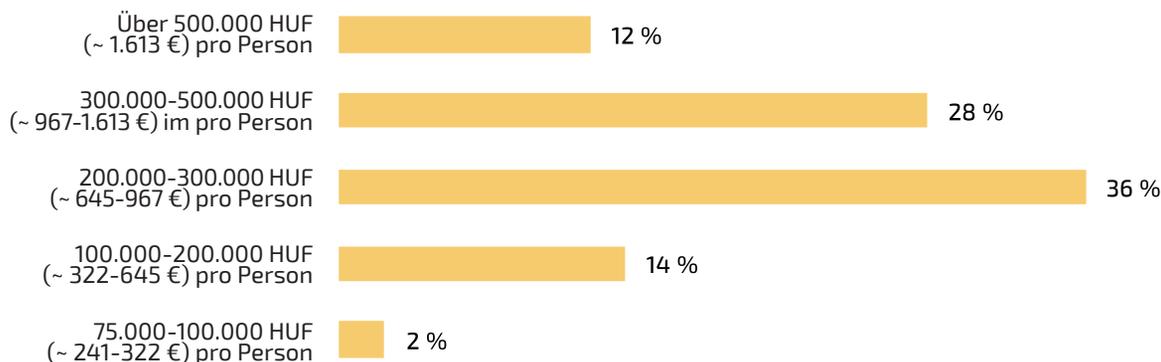
Es überrascht, dass **Fidesz-Anhänger\_innen** NGOs – trotz der dezidiert feindlichen Kommunikation der Partei gegenüber diesen – im ungarischen Durchschnitt eher positiv beurteilen. Die Wähler\_innen der oppositionellen **Sozialist\_innen** und der rechtsextremen **Jobbik** hegen hingegen die negativsten Ansichten gegen über NGOs: Ein Viertel von ihnen meint, dass diese sie beim Erreichen ihrer Träume behindern würden, während die Wähler\_innen der liberalen Kleinparteien am häufigsten die Meinung vertreten, NGOs unterstützten sie eher darin, ihre Wünsche zu verwirklichen – dies mag jedoch mehr am Bildungsniveau als an der Parteisympathie liegen.

Wir wollten durch die Erhebung auch erfahren, welche Bedeutung die Befragten ihrem **Einkommen** in der Verwirklichung persönlicher Träume zuschreiben, d. h. welches monatliche Mindestnettoeinkommen sie für das Leben ihrer Träume als notwendig erachten. Laut Eurostat betrug 2016 das ungarische monatliche Medianeinkommen 124.000 Forint netto (etwa 400 Euro), der monatliche Nettodurchschnittslohn 192.000 Forint (etwa 619 Euro).

Aus den Angaben geht hervor, dass in Bezug auf das Einkommen nicht nur die realen Löhne, sondern auch die Träume der Ungar\_innen weit hinter dem westeuropäischen Mittel zurück liegen: 12 Prozent antwortet, dass sie ihr Traumleben nur mit über 500.000 Forint finanzieren könnten. Für 28 Prozent der Ungar\_innen wäre für die Finanzierung ihres Traumlebens ein Nettoeinkommen von 300.000 (967 Euro) bis 500.000 Forint (1.613 Euro) nötig, für 36 Prozent von 200.000 (645 Euro) bis 300.000 Forint und 14 Prozent würden sich mit einer Summe zwischen 100.000 und 200.000 Forint zufriedengeben.

17:

### Welches monatliche Nettomindesteinkommen benötigen Sie für das Leben Ihrer Träume?

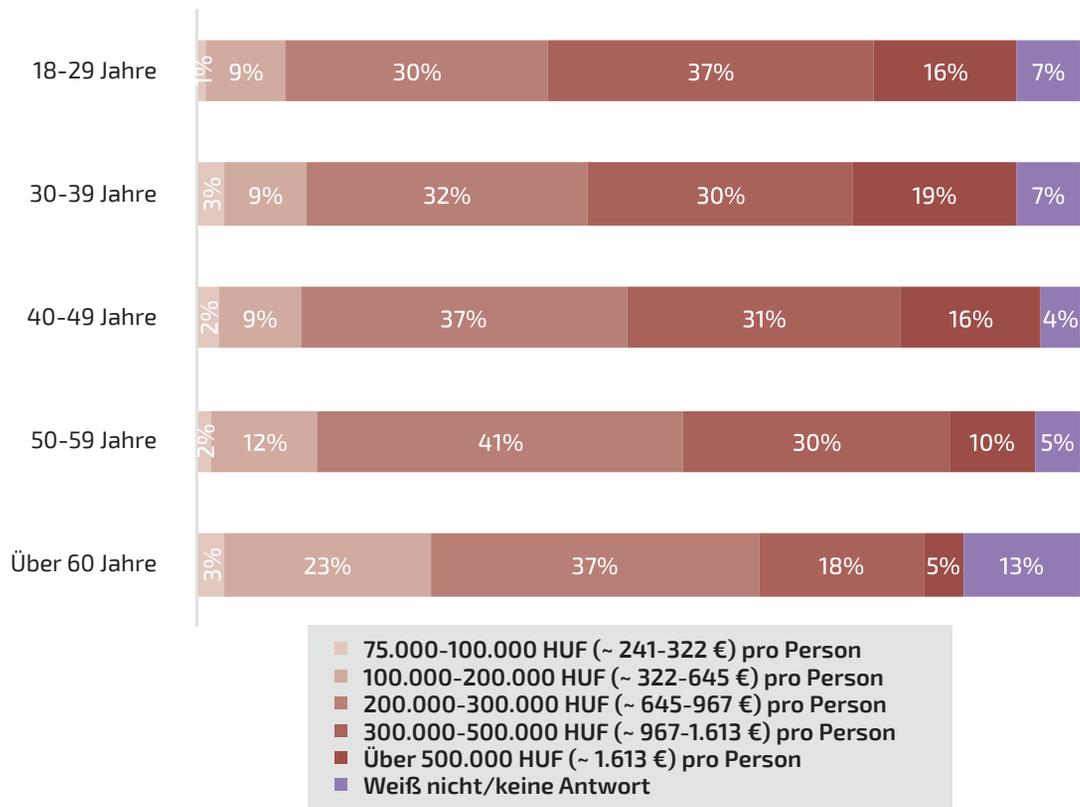


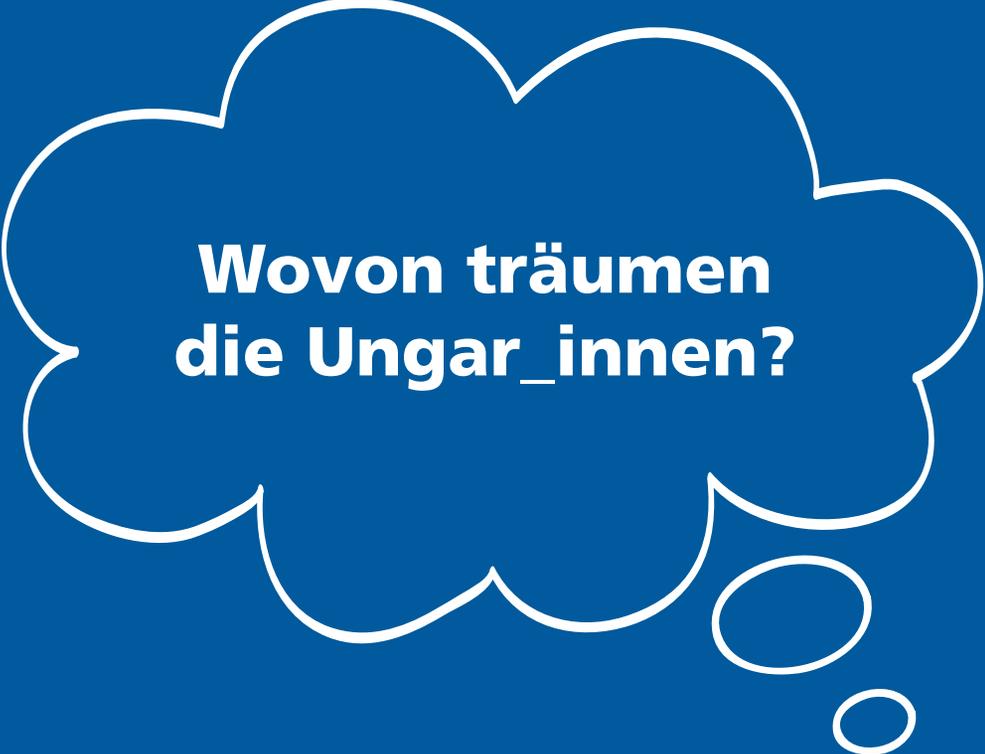
Aus den Antworten geht ebenfalls hervor, dass sich Männer in der Regel nach einem höheren Einkommen sehnen als Frauen. Über alle Altersgruppen hinweg gaben sie die Option zwischen 200.000 und 300.000 an; nur bei den unter 30-Jährigen besteht die Tendenz, zwischen 300.000 und 500.000 Forint monatlich verdienen zu wollen.

Die jungen Erwachsenen erweisen sich als ehrgeizig: In der Generation der 20- bis 30-Jährigen befindet sich der größte Anteil derjenigen (16 bzw. 19 Prozent), die über 500.000 Forint verdienen möchten. Ein Viertel derjenigen, die die Schule nach acht Jahren Pflichtschulbildung verließen, wäre mit monatlich 100.000 bis 200.000 Forint zufrieden, während vier von zehn Akademiker\_innen von einer Summe zwischen 300.000 und 500.000 Forint leben möchten.

18:

### Welches monatliche Mindestnettoeinkommen benötigen Sie für das Leben Ihrer Träume?





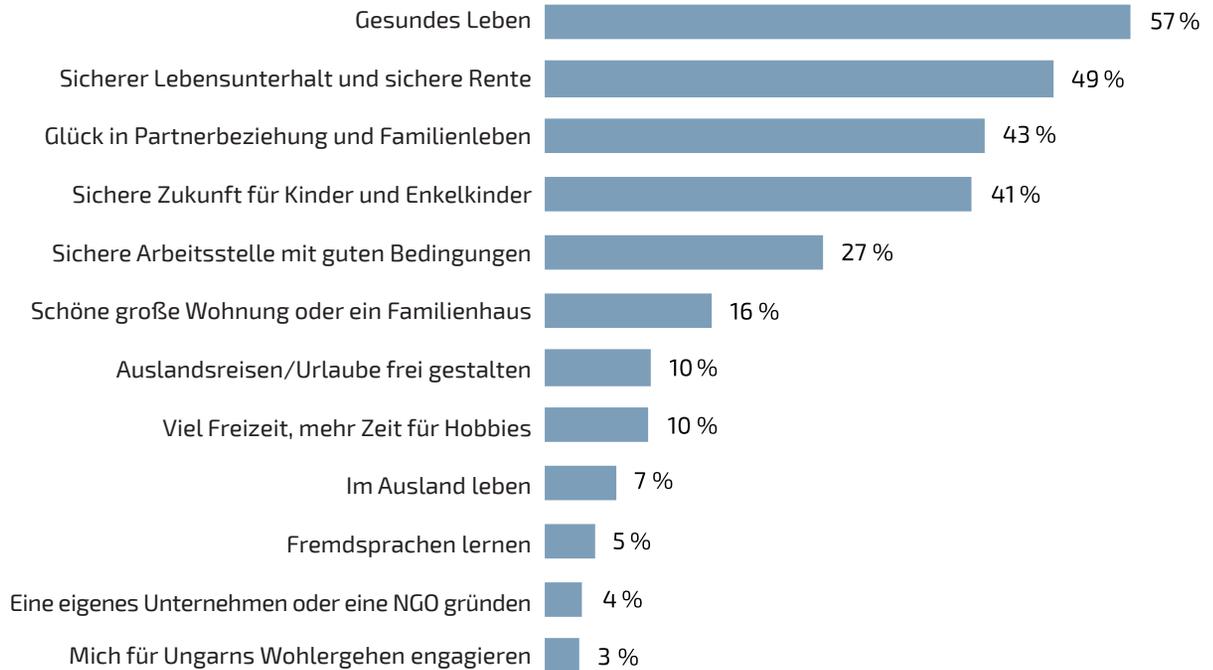
**Wovon träumen  
die Ungar\_innen?**

## 5. Wovon träumen die Ungar\_innen?

Die Studie zeigt, dass der **wichtigste persönliche Traum** der Ungar\_innen ein **gesundes Leben** ist (56 Prozent). Am häufigsten kam diese Antwort bei den Befragten über 50 (66 Prozent) und über 60 (80 Prozent) vor. Demgegenüber hielten nur 38 Prozent der jungen Erwachsenen diese Option für die wichtigste.

19:

**Bitte wählen sie aus diesen häufigsten Träumen der Ungar\_innen drei aus, die zu Ihren eigenen wichtigsten Träumen zählen.**



An zweiter Stelle nach der Gesundheit stand für die Ungar\_innen zumeist ein **sicherer Lebensunterhalt bzw. eine sichere Rente**: Jede\_r zweite Befragte gab diese Option an. Die ältesten Teilnehmer\_innen in der Untersuchung, die Generation 60plus, träumen von finanzieller Sicherheit (59 Prozent), aber nur 39 Prozent der jungen Erwachsenen teilen diesen Wunsch. Im Vergleich zur Hauptstadt (43 Prozent) erhielt diese Antwort im ländlichen Raum fast zehn Prozent mehr Zustimmung als in den Städten (52 Prozent), was nicht überraschend ist, da die Löhne in Budapest in der Regel höher liegen als in den anderen Regionen des Landes.

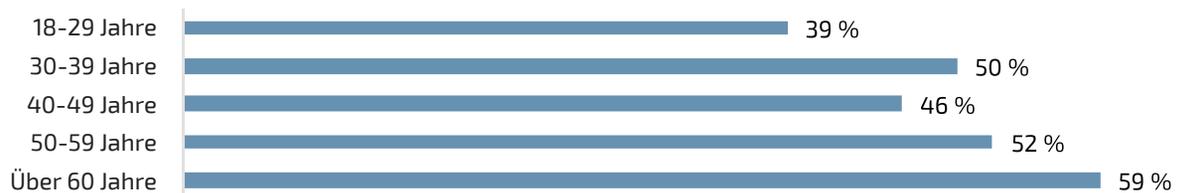
Der Wunsch nach einem sicheren Lebensunterhalt zieht sich gleichmäßig durch alle Bevölkerungsschichten, unabhängig vom Bildungsniveau: Die Ungar\_innen sehnen sich gleichermaßen nach materieller Sicherheit.

---

20:

**Bitte wählen sie aus diesen häufigsten Träumen der Ungar\_innen drei aus, die auch zu Ihren eigenen wichtigsten Träumen zählen.**

### Sicherer Lebensunterhalt und sichere Rente

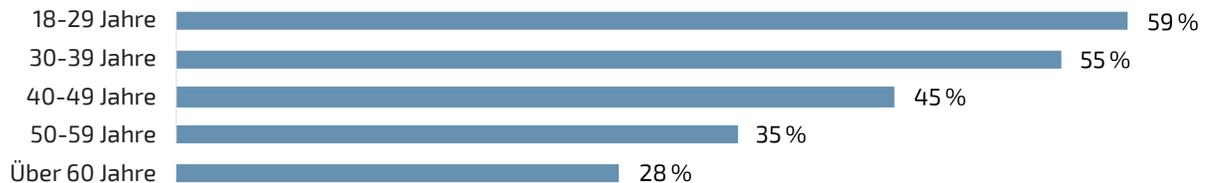


42 Prozent haben den Traum einer **glücklichen Partnerschaft und Familie** erwähnt – je jünger, desto stärker der Traum von einem glücklichen Privatleben. Aus den Antworten der Befragten geht weiterhin hervor, dass Partnerschaft und Familie mit steigendem Bildungsniveau wichtiger werden; ein ähnlicher Zusammenhang ist auch in Bezug auf den Wohnort festzustellen: Je größer der Wohnort, desto häufiger wurde dieser Wunsch genannt.

21:

**Bitte wählen sie aus diesen häufigsten Träumen der Ungar\_innen drei aus, die auch zu Ihren eigenen wichtigsten Träumen zählen.**

### Glück in Partnerbeziehung und Familienleben



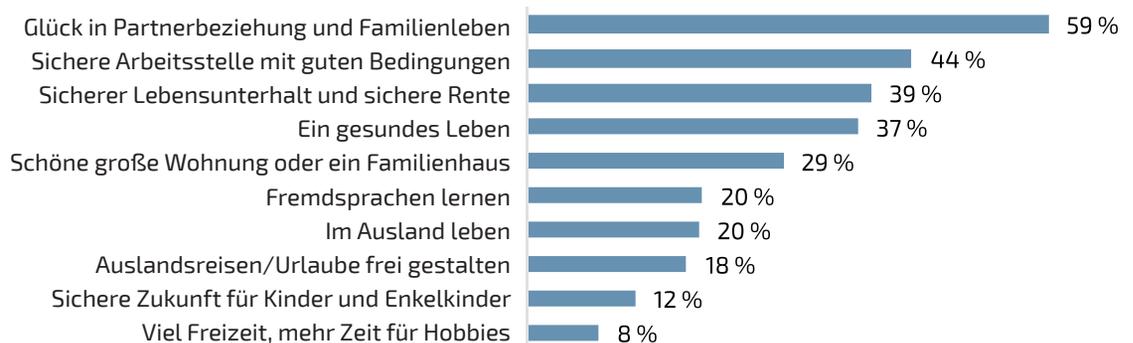
Eine sichere **Zukunft für Kinder** und Enkelkinder ist vor allem für die Generation 50 wichtig; 53 Prozent dieser Gruppe wählten diese Antwort. Das Schicksal des Nachwuchses war insbesondere den Befragten mit grundlegender Schulausbildung wichtig. Einen sicheren Arbeitsplatz und gute Arbeitsbedingungen sahen vor allem junge Erwachsene als bedeutend an, hierunter jedoch ausgesprochen wenige Befragte mit einfachem Schulabschluss.

Besonders viele Jugendliche träumen von einer schönen, geräumigen Wohnung oder einem Auslandsurlaub, von einem Umzug ins Ausland und vom Erlernen von Fremdsprachen. Für eine außergewöhnlich hohe Anzahl von jungen Erwachsenen (jede\_r Fünfte) ist der **Umzug ins Ausland** einer der wichtigsten Träume. In Bezug auf die regionale Verteilung sind Fantasien über eine Auswanderung in Nordungarn am beliebtesten.

Interessanterweise antwortete am häufigsten die Generation 50, ein **eigenes Unternehmen oder eine NGO gründen** zu wollen. Überraschend ist auch, dass im Gegensatz zur Generation 30, von der nur 1 Prozent antwortete, sich **für das Wohlergehen Ungarns engagieren** zu wollen, sich vor allem die über 60-Jährigen (5 Prozent) für diese Option entschieden.

22:

**Bitte wählen sie aus diesen häufigsten Träumen der Ungar\_innen drei aus, die auch zu Ihren eigenen wichtigsten Träumen zählen. (Antworten der 18- bis 29-Jährigen)**



Die **geschlechterspezifische Aufteilung** zeigt, dass vor allem Männer von einem sicheren Arbeitsplatz, einer schönen Wohnung und viel Freizeit träumen; Frauen haben hingegen häufiger die Sicherheit von Lebensunterhalt und Rente, ein gesundes Leben sowie die Sicherheit der Kinder im Blick.

Über die persönlichen Träume der Bürger\_innen hinaus untersuchten wir auch deren Erwartungen an die **Zukunft des Landes**: Wir wollten wissen, was Ungarn nach Meinung der Befragten in 20 Jahren zu einem blühenden Land machen würde.

Den Antworten nach wären erheblich **höhere Löhne und Renten** Voraussetzung für Wohlstand im Land; mehr als die Hälfte der Befragten gab diese Option an. An zweiter Stelle steht ein verbessertes **Gesundheitswesen**; jede\_r Dritte wählte diese Option. Die Verbesserung des Gesundheitswesens wurde zudem von Frauen häufiger erwähnt (38 Prozent) als von Männern (28 Prozent), überdurchschnittlich häufig in der Altersgruppe über 60 (44 Prozent) und von MSZP-Wähler\_innen (43 Prozent).

23:

### Welche der folgenden Maßnahmen erachten Sie als die wichtigsten, damit Ungarn in 20 Jahren ein blühendes Land ist? Bitte wählen Sie drei aus.



Der dritte Traum bezüglich der Zukunft des Landes ist finanzieller Natur: 27 Prozent erwähnten, dass Ungarn **wirtschaftlich stärker und moderner** werden müsse. Genau derselbe Anteil der Befragten sieht den Schlüssel zur Erfüllung des ungarischen Traumes in **weniger Korruption**. Diesen Punkt erachteten vor allem Befragte der Generation der 20- bis 30-Jährigen als wichtig.

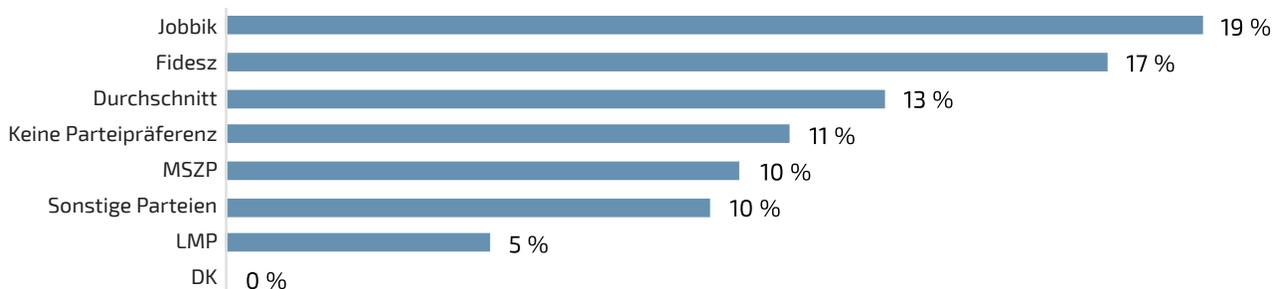
Die **Bekämpfung des Wohlstandsgefälles** ist für ein Viertel der Ungar\_innen von Bedeutung; insbesondere für die Befragten über 50 und diejenigen mit einfachem Schulabschluss. Fast jede\_r Fünfte erwähnte, dass das Wohlergehen des Landes **Frieden und Solidarität** voraussetze; Budapester\_innen gaben diese Antwort am häufigsten.

Es ist wenig überraschend, dass der **Wunsch nach einer höheren Geburtenzahl** unter den rechtsorientierten Fidesz-Wähler\_innen am stärksten ist. Vor allem die Altersgruppe der 40-Jährigen meint, dass es unentbehrlich für eine blühende Zukunft des Landes sei, **illegaler Einwanderung** Einhalt zu gebieten. 13 Prozent der Gesamtbevölkerung sind der Ansicht, dass zur Verwirklichung des ungarischen Traumes das Verbot der Niederlassung von Personen aus anderen Kulturen unentbehrlich sei. Jede\_r fünfte Jobbik-Wähler\_in entschied sich für diese Option; aber auch für 17 Prozent der Fidesz-Wähler\_innen ist dies eines der wichtigsten Themen. Demgegenüber gaben Wähler\_innen der linksliberalen Demokratischen Koalition (DK) diese Option überhaupt nicht an.

23:

**Welche der folgenden Maßnahmen erachten Sie als die wichtigsten, damit Ungarn in 20 Jahren ein blühendes Land ist? Bitte wählen Sie drei aus.**

**Niederlassung von Personen aus fremden Kulturen verbieten**



Eine **positive Einstellung** als Schlüssel zum Erfolg Ungarns erwähnten vor allem die 20- und 30-Jährigen (13 Prozent); Ordnung und Sicherheit (13 Prozent) erscheinen hingegen in erster Linie älteren DK-Wähler\_innen unentbehrlich. Einen ähnlichen Anteil erhielt der **Umweltschutz**, als eines der drei wichtigsten Themen für die Zukunft des Landes.

**Die Menschenrechte** sind für 11 Prozent von primärer Bedeutung. Befragte mit höherem Bildungsniveau, und insbesondere Budapester\_innen (18 Prozent), nannten diese – im Gegensatz zur ländlichen Bevölkerung (7 Prozent) besonders häufig. Für die Anhänger\_innen der Regierungspartei Fidesz ist der **Schutz der Demokratie** am wenigsten wichtigsten und wurde lediglich von 8 Prozent dieser Gruppe erwähnt – im Gegensatz zu den Wähler\_innen der Demokratischen Koalition (22 Prozent) und der grünen LMP (24 Prozent).

Überraschenderweise erwähnten Jobbik-Wähler\_innen den Schutz der **nationalen Identität und Traditionen** als wichtigste Frage für das Land nicht überdurchschnittlich oft (11 Prozent). Materielle Fragen, ein gesundes Leben, Modernisierung, Demokratie und Umwelt sind den Ungar\_innen also wichtiger als Traditionen.

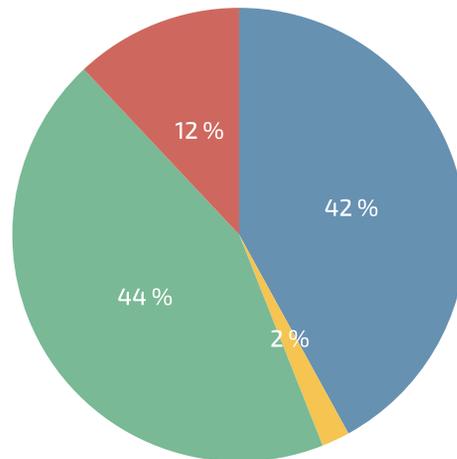
Für ein **besseres Bildungssystem** (11 Prozent) sprachen sich vor allem die Altersgruppen der 30- und 40-Jährigen aus, wahrscheinlich weil sie von diesem bis vor Kurzem noch selbst betroffen waren oder es nun als Eltern sind. Ein ausgesprochen hoher Anteil der Akademiker\_innen (17 Prozent) erwähnte diesen Aspekt – diese Frage erscheint Wähler\_innen der Sozialist\_innen und Grünen wichtiger als den anderen Gruppen.

Lediglich 4 Prozent halten klassische **liberale Werte** für besonders wichtig, d. h. freier Wettbewerb und Schutz des Privateigentums. Für noch weniger Ungar\_innen ist eine **Wiederherstellung der Grenzen** von Großungarn vor dem Ersten Weltkrieg von Belang (4 Prozent). Dies ist allerdings insbesondere für Jobbik-Wähler\_innen von Bedeutung (10 Prozent).

Aus den Antworten geht hervor, dass der »ungarische Traum« von einer Selbstverwirklichung und einem freien Markt nach amerikanischem Modell weit entfernt und vielmehr europäisch orientiert ist. Auch zum Selbstbild der traditionellen Gesellschaften des Ostens besteht Distanz. Das zeigt sich in den Meinungen dazu, ob Ungarn eher dem Osten oder dem Westen ähneln oder einem ganz eigenen Weg folgen solle. Eine Orientierung gen Osten erfuhr hier keine wesentliche Unterstützung (2 Prozent). Demgegenüber sprachen sich in etwa genauso viele Befragte dafür aus, dass Ungarn seinen eigenen Weg gehen solle (44 Prozent), wie dafür, dass es sich weiter Westeuropa annähern solle. Der »dritte Weg « oder **»ungarische Weg«** ist in den Gedanken der Ungar\_innen jedoch stark präsent; eine knappe Mehrheit ist sogar gegen eine völlige Anpassung an den Westen.

24:

**Wie sehen Sie die Position Ungarns in der Welt? Welcher der drei Aussagen stimmen Sie am meisten zu?**



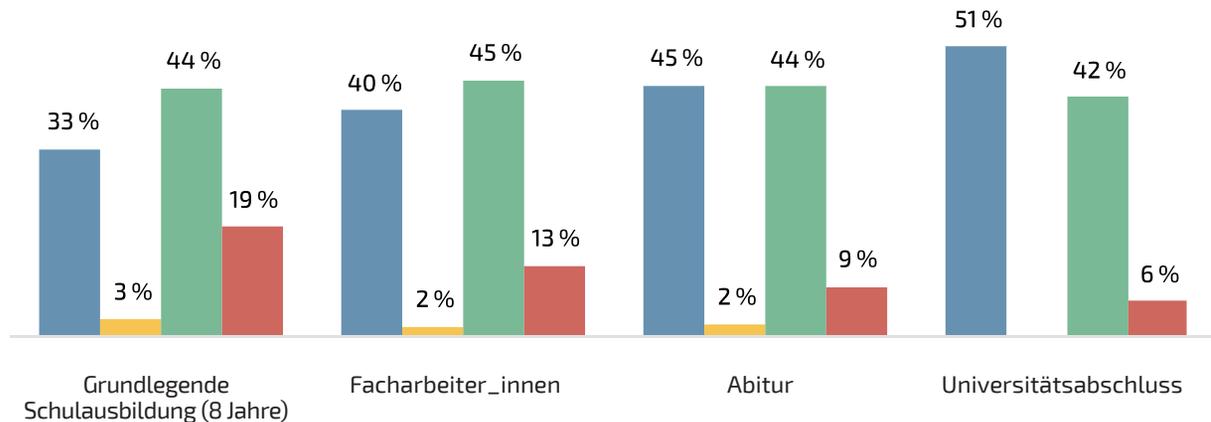
- Ungarn sollte eher wie der Westen sein, z. B. wie Österreich
- Ungarn sollte eher wie der Osten sein, z. B. wie Russland
- Ungarn sollte seinen eigenen Weg gehen und weder dem Westen noch dem Osten ähneln
- Weiß nicht/keine Antwort

Die **Unterstützung des »Westens«** verhält sich umgekehrt proportional zum Alter der Befragten: Während über die Hälfte der jungen Erwachsenen meint, dass der Westen Ungarn als Vorbild dienen sollte, sind nur 36 Prozent der Generation über 60 mit dieser Aussage einverstanden. Den Gedanken des »eigenen Weges« unterstützen 40 Prozent der Befragten unter vierzig Jahren und 50 Prozent der Generation 40plus.

Die Unterstützung für den »Westen« ist auch eine Frage der Bildung: Je höher das **Bildungsniveau**, desto mehr möchte man Ungarn mit Österreich gleichgestellt sehen. Während zwei Drittel der Bevölkerung im Westlichen Transdanubien und über die Hälfte im Zentralen Transdanubien eher ein österreichisches Leben führen würden, stimmen lediglich ein Drittel der Bevölkerung in der Südlichen Tiefebene, 29 Prozent in der Nördlichen Tiefebene und nur 24 Prozent in Nordungarn dieser Aussage zu. Die Nördliche Tiefebene möchte zu großen Teilen Russland näherstehen: Dreimal so viele Befragte wie der Durchschnitt (7 Prozent) wählten dort Putins Russland zum Vorbild.

25:

### Wie sehen Sie die Position Ungarns in der Welt? Welcher der drei Aussagen stimmen Sie am meisten zu?

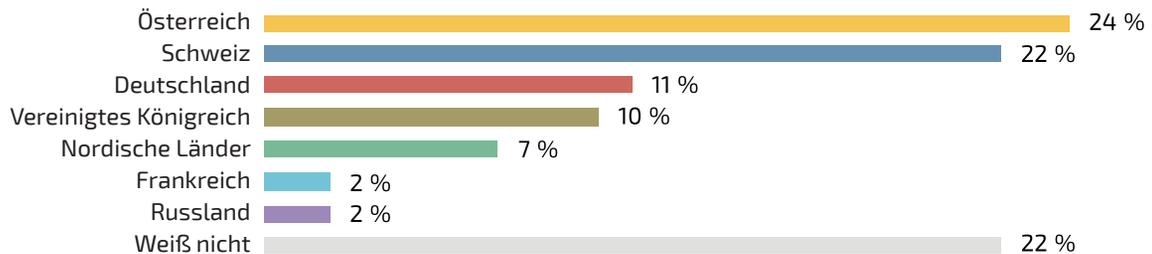


- Ungarn sollte eher wie der Westen sein, z. B. wie Österreich
- Ungarn sollte eher wie der Osten sein, z. B. wie Russland
- Ungarn sollte seinen eigenen Weg gehen und weder dem Westen noch dem Osten ähneln
- Weiß nicht/keine Antwort

Schaut man auf ein **Vorbild aus den europäischen Ländern**, wollen die Ungar\_innen am ehesten, dass ihr Land Österreich (24 Prozent) oder der Schweiz (24 Prozent) ähnelt; darauf folgen mit etwas größerem Abstand Deutschland (11 Prozent) und Skandinavien (10 Prozent). Lediglich 7 Prozent der Befragten entschieden sich für das Vereinigte Königreich, und nur noch je 2 Prozent würden sich an Frankreich oder Russland orientieren. Ein besonders hoher Anteil (22 Prozent) konnte oder wollte kein einziges Land als Vorbild nennen.

26:

**Wenn Ungarn einem anderen europäischen Land ähneln würde, welchem dieser Länder sollte es am ehesten ähneln?**

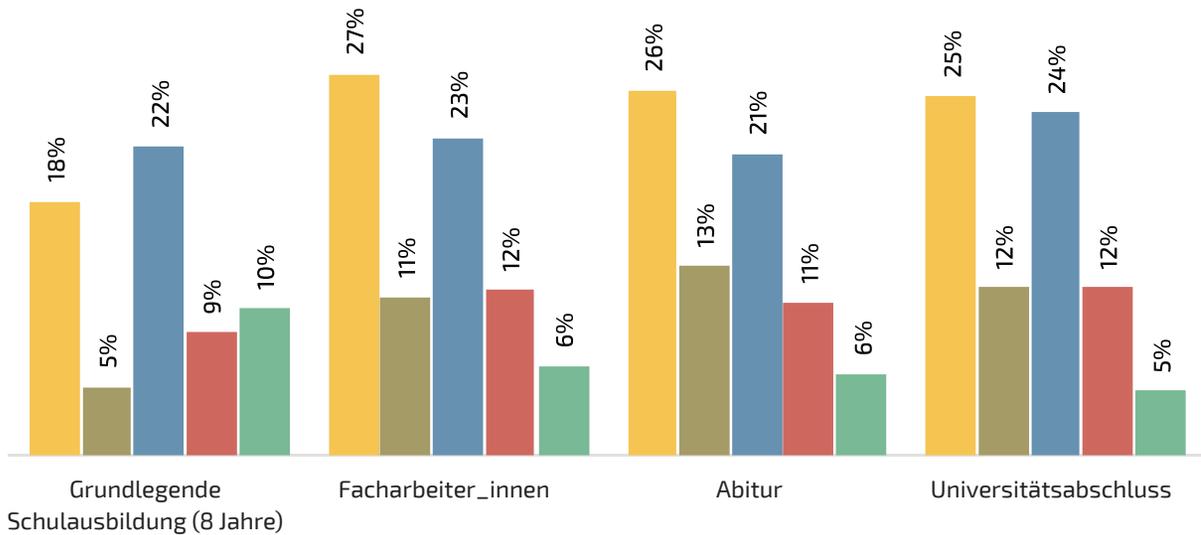


Österreich wurde am häufigsten von jungen Erwachsenen gewählt (27 Prozent) und am wenigsten von der Altersgruppe über 60 (21 Prozent); die Verteilung war bei Skandinavien ähnlich (13 Prozent bzw. 8 Prozent). Die Schweiz ist bei den Befragten mittleren Alters (30-50) überrepräsentiert, wobei für die Altersgruppe der 50-Jährigen vor allem das Vereinigte Königreich als Vorbild (10 Prozent) dient.

Österreich gilt in erster Linie Facharbeiter\_innen als Musterland; für Akademiker\_innen ist dagegen die Schweiz das nachahmenswerteste Beispiel. Die Schweiz ist auch für Kleinstädte (23 Prozent) und Dörfer (25 Prozent) ein wichtiges Vorbild, aber weniger bedeutend für Budapester\_innen (14 Prozent). In der Hauptstadt genießen die skandinavischen Länder ein hohes Maß an Beliebtheit (15 Prozent), auf dem Land sind sie wiederum weniger populär (7 Prozent). Deutschland ist in Kleinstädten beliebter (13 Prozent) als in Budapest (9 Prozent) oder in ländlichen Gegenden (8 Prozent).

27:

**Wenn Ungarn einem anderen europäischen Land ähneln würde, welchem dieser Länder sollte es am ehesten ähneln?**





**Schlussfolgerungen**

## 6. Schlussfolgerungen

---

Um einer Definition des ungarischen Traumes näher zu kommen, prüften Policy Solutions und die Friedrich-Ebert-Stiftung zuerst, ob die Ungar\_innen überhaupt **von ihrer Zukunft träumen** bzw. ob sie **langfristige Ziele** in ihrem Leben verfolgen. Jede\_r hat andere Vorstellungen davon, wie die eigenen Träume in Erfüllung gehen könnten: Manche haben einen Plan und vertrauen nur sich selbst, andere beten und wieder andere erwarten Hilfe vom Staat. Darüber hinaus war im für seinen Pessimismus bekannten Ungarn die Frage wichtig, ob die Bevölkerung überhaupt an die **Erfüllung ihrer Träume** glaubt – wie auch immer der »ungarische Traum« sich gestalten möge.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die Gesellschaft in **drei große Teile** gegliedert werden kann: etwa ein Drittel der Bevölkerung hegt Zukunftsträume, ein Viertel hatte solche früher, hat sie aber mittlerweile abgelegt, und ein gutes Drittel hat noch nie von der Zukunft geträumt. Das **Alter von 40 Jahren** ist dabei eine wichtige Trennlinie: Der überwiegende Teil der unter 40-Jährigen hat Träume für die Zukunft, aber je älter die Ungar\_innen werden, desto seltener geben sie sich Träumen hin. Ein Drittel der Generation über 40 hat früher Träume gehegt, diese aber inzwischen aufgegeben. Der Anteil von Frauen in der Gruppe, die ihre Träume aufgegeben haben, ist höher als bei den Männern.

Die **Unterschiede im Lebensstandard** spiegeln sich auch in den Träumen wider: Die meisten Ungar\_innen mit Zukunftsträumen sind unter Akademiker\_innen sowie im wirtschaftlich entwickelten Westlichen Transdanubien und in Mittelungarn zu finden. Im weniger entwickelten Südlichen Transdanubien gab die Hälfte der Befragten an, nie Träume gehabt zu haben und in Nordungarn ist der Anteil derjenigen, die ihre Träume aufgegeben haben, außergewöhnlich hoch.

Im Hinblick auf die **Verwirklichung von Träumen** lässt sich das Land ebenfalls dreiteilen: Vier von zehn Ungar\_innen erstellen Pläne. Ein weiteres Viertel – in erster Linie junge Leute – hoffen auf die Unterstützung von Verwandten und Freunden, d. h. sie vertrauen ihrem sozialem Kapital. Ein Drittel der Bevölkerung hofft einfach, wartet auf ein Wunder oder betet, dass ihre Träume wahr werden.

Die Hälfte der Ungar\_innen blickt **optimistisch in die Zukunft** und hofft eher, dass ihre Ziele erreicht werden können. Ein Drittel ist aber ausgesprochen pessimistisch und hat keine Hoffnung darauf, dass ihre Träume verwirklicht

werden können. Während sich in Mittelungarn – Budapest inbegriffen – einer von fünf sicher ist, dass die Ziele erreicht werden können, beträgt dieser Prozentsatz in Nordungarn lediglich 4 Prozent.

Will man etwas über den **ungarischen Traum** und das **ungarische Zukunftsbild** erfahren, muss man auch um das Verhältnis der Ungar\_innen zur Vergangenheit wissen. Im Rahmen der Studie wurden die Befragten deshalb gebeten, die **großen historischen Epochen der letzten 100 Jahre**, von der K.-u.-k.-Monarchie bis zu 1989 zu beurteilen. Mit welcher Periode können sie sich am meisten identifizieren? Wann ging es der ungarischen Bevölkerung am besten?

Gleichzeitig untersuchten wir die Jahre seit 1989 auch hinsichtlich der Beurteilung der einzelnen **Regierungen**. Wir wollten wissen, was die Befragten denken: ob das Leben ihrer Eltern besser als ihr eigenes gewesen sei und ob es ihren Kindern besser gehen werde.

Die Ergebnisse zeigen, dass für vier von zehn Ungar\_innen das kommunistische **Kádár-System** als Referenz dient: Diese Ära war ihrer Meinung nach die Glanzzeit der letzten hundert Jahre. Je älter die Befragten und je niedriger das Bildungsniveau, desto positiver fällt die Beurteilung der Jahrzehnte vor 1989 aus. Das frühere System genießt eine breite Unterstützung im ärmeren Nordungarn, in der Nördlichen Tiefebene und ländlichen Gegenden.

Nach Kádár wurde die Frage, welches Ungarns goldenes Zeitalter gewesen sei, am häufigsten mit »**Ich weiß es nicht**« beantwortet. Bei dieser Frage waren vor allem die Jüngeren unter 30 unsicher: Mehr als die Hälfte von ihnen konnte diese Frage nicht beantworten.

In der Altersgruppe unter 40 gibt es eine knappe Mehrheit, die das **System nach 1989** bevorzugt – wahrscheinlich auch, weil sie im Kádár-System entweder noch nicht geboren oder noch Kinder waren. Insgesamt meint ein Fünftel der Ungar\_innen, dass die Nachwendezeit die beste Epoche gewesen sei: Insbesondere die Altersgruppe unter 40, Budapester\_innen und Akademiker\_innen nannten diese Epoche. Frühere historische Epochen – die K.-u.-k.-Monarchie, die Horthy-Ära, die Rákosi-Zeit – kamen auf weniger als 5 Prozent über alle Altersgruppen hinweg.

Die niedrige Unterstützung der Nachwendezeit spiegelt sich auch in der **Beurteilung der Regierungen ab 1989** wider. Die meisten Befragten haben keine der Regierungen nach 1989 gewählt: Ein Fünftel der Ungar\_innen meint, dass es ihnen unter keiner Regierung gut gegangen sei; ein Viertel konnte oder wollte die Frage nicht beantworten.

Da lediglich 16 Prozent der Befragten diese Frage überhaupt beantworteten, tritt die gegenwärtige **Orbán-Regierung** als beliebteste Regierung der Nachwendezeit aus der Umfrage hervor. Insgesamt meinen 31 Prozent, dass das Leben in Ungarn unter den rechten (populistischen) Regierungen gut sei, während 21 Prozent es unter den linken (liberalen) Regierungen besser fanden.

Die Nostalgie nach der Kádár-Ära zeigt sich auch darin, dass sich die Ungar\_innen einigermaßen positiv an vergangene Zeiten erinnern, wenn sie die Lage der **Elterngeneration** einschätzen sollen. 31 Prozent der Befragten meinen, ihre Eltern hätten ein besseres Leben gehabt, 28 Prozent sagten, dass es den Eltern schlechter gegangen sei, und 35 Prozent denken, dass es keinen großen Unterschied gebe und ihre Eltern damals einen ähnlichen Lebensstandard gehabt hätten wie sie selbst heute. Wie auch bei den Antworten auf die Frage zu Zukunftsträumen scheint ein Drittel der Bevölkerung ausgesprochen enttäuscht zu sein, ein Drittel ist resigniert und ein knappes Drittel ist optimistisch.

Die **Erfüllung oder Nichterfüllung eigener Träume** kann verschiedene Gründe haben. Auch externe Faktoren können die Erfüllung begünstigen oder verhindern, etwa Akteure wie die Zivilgesellschaft, die Europäische Union, die Regierung oder die eigene Familie. In den Fragestellungen untersuchten wir, ob diese Akteure als unterstützend oder hinderlich wahrgenommen wurden. Da die Erfüllung der eigenen Träume oft eine finanzielle Frage ist, fragten wir auch nach dem monatlichen Einkommen, das als notwendig empfunden wurde, um die eigenen Träume verwirklichen zu können.

Die Studie zeigt, dass die Ungar\_innen, wenn sie **Unterstützung für die Verwirklichung ihrer Träume** brauchen, in sieben von zehn Fällen vor allem auf ihre Familien und Freunde zählen. Die Hälfte der Befragten denkt, dass es in erster Linie die ungarische Gesellschaft selbst sei, die bei der Verwirklichung der Träume behilflich sein könnte. Weit hinter den persönlichen Kontakten stehen die Institutionen: Ein Fünftel der Bevölkerung hat eine ausgesprochen positive Meinung von der Europäischen Union als hilfreichstem Akteur zur Verwirklichung der eigenen Träume.

Ein **geringes Vertrauen in die Institutionen** spiegelt sich darin, dass nur jeweils 17 Prozent Unterstützung von der Regierung bzw. Nichtregierungsorganisationen erwarten. 14 Prozent bauen auf Unterstützung durch ungarische, 8 Prozent durch multinationale Unternehmen. Die Mehrheit steht jedoch allen Akteuren neutral gegenüber. Eine klare Negativhaltung lässt sich hingegen besonders gegenüber der Regierung feststellen: Vier von zehn Befragten gaben an, dass diese die Ungar\_innen bei der Umsetzung ihrer Träume stark behindere. Diese Haltung betrifft auch multinationale Unternehmen (25 Prozent), wobei auch ein Fünftel die Rolle ungarischer Unternehmen bei der Verwirklichung eigener Träume negativ bewertet.

Das größte Hindernis für die Erfüllung der Träume besteht für die Befragten in einem **niedrigen Einkommen**. Nach einer Eurostat-Studie aus dem Jahre 2016 beträgt das nationale Medianeinkommen monatlich 124.000 Forint netto (etwa 388 Euro), das monatliche Durchschnittseinkommen 192.000 Forint netto (etwa 619 Euro). Im Hinblick auf das Einkommen sind nicht nur die Reallöhne der Ungar\_innen weit entfernt, sondern auch ihre Träume: 12 Prozent der Befragten sagten, dass sie für ihr Traumleben über 500.000 Forint (etwa 1613 Euro) benötigen würden. 28 Prozent bräuchten ein monatliches Nettoeinkommen von 300.000 (etwa 967 Euro) bis 500.000 Forint

und 36 Prozent von 200.000 (etwa 619 Euro) bis 300.000 Forint. Drei Viertel der Ungar\_innen sehen das nötige monatliche Einkommen für ein Leben nach ihren Wünschen also weit über dem Medianwert und dem Durchschnittseinkommen.

Eine **Einschätzung von Vergangenheit und Gegenwart** erlaubt uns ein wenig besser zu verstehen, wovon die Ungar\_innen träumen und worin der ungarische Traum eigentlich besteht. Präferenzen für das eigene Leben mögen sich zwar von Vorstellungen über den Staat und das Land unterscheiden, aber in beiden Fällen konnten die Mitwirkenden unserer Befragung aus Dutzenden von Antwortmöglichkeiten wählen. Um die Vorstellungen der öffentlichen Meinung über die Zukunft des Landes noch plastischer zu machen, fragten wir die Studienteilnehmer\_innen auch, ob Ungarn eher Teil des Westens oder des Ostens werden oder vielleicht einen ganz eigenen Weg gehen sollte. Ebenso fragten wir, ob das Land eher dem Vereinigten Königreich, Österreich, der Schweiz oder anderen west- bzw. nordeuropäischen Ländern ähneln sollte. Zuletzt versuchten wir, den Zukunftsoptimismus der Ungar\_innen einzuschätzen.

Demnach ist der **wichtigste persönliche Traum** der Ungar\_innen die Gesundheit (57 Prozent). An zweiter Stelle stehen ein sicherer Lebensunterhalt und eine sichere Rente. Die altersspezifische Aufteilung zeigt, dass dieser Wunsch vorrangig bei den Ältesten, der Generation 60plus, vorkommt – ebenso wie ein gesundes Leben. Doch der Wunsch nach einem sicheren Lebensunterhalt besteht gleichmäßig über alle Bildungsniveaus hinweg: Die Ungar\_innen sehnen sich also nach materieller Sicherheit. 43 Prozent erwähnten den Traum einer glücklichen Partnerschaft und Familie, was eng mit dem Alter zusammenhängt: Je jünger die Befragten, desto stärker der Traum vom glücklichen Privatleben.

Der Generation 50 ist die **Sicherheit der Kinder** und die Zukunft der Enkelkinder zwar besonders wichtig, doch auch über alle Altersstufen hinweg benennt jeder Zweite dies als Priorität. Einen **sicheren Arbeitsplatz** und gute Arbeitsbedingungen wählten vor allem junge Erwachsene.

Ausgesprochen viele Jugendliche träumen von einer schönen, geräumigen Wohnung, von einem Auslandsurlaub, einem Umzug ins Ausland und vom Erlernen von Fremdsprachen. Bei einer außergewöhnlich hohen Anzahl von jungen Erwachsenen ist der **Umzug ins Ausland** einer der wichtigsten Träume. Bei der regionalen Aufteilung sind Fantasien über die Auswanderung in Nordungarn am häufigsten.

Interessanterweise antwortete am häufigsten die Generation 50, ein **eigenes Unternehmen oder eine NGO gründen** zu wollen. Überraschend ist auch, dass vor allem die über 60-Jährigen (5 Prozent) antworteten, sich **für das Wohlergehen Ungarns engagieren** zu wollen, im Gegensatz zur Generation 30, von der sich nur 1 Prozent für diese Option entschied.

Über die persönlichen Träume hinaus untersuchten wir auch die Erwartungen an die **Zukunft des Landes**: Wir wollten wissen, was notwendig wäre, um Ungarn innerhalb von 20 Jahren zu einem blühenden Land zu machen.

Den Antworten nach wären für **Wohlstand in Ungarn** vor allem erheblich höhere Löhne und Renten notwendig; mehr als die Hälfte der Befragten gab diese Option an. An zweiter Stelle steht das Gesundheitswesen; jeder Dritte entschied sich für diese Antwort. An dritter Stelle sagten 27 Prozent, dass Ungarn wirtschaftlich stärker und moderner werden müsse. Genau derselbe Anteil der Befragten sieht den Schlüssel zum Erfolg in weniger Korruption. Die Bekämpfung des Wohlstandsgefälles ist einem Viertel der Befragten besonders wichtig, insbesondere jenen über 50 und solchen mit einfachem Schulabschluss.

Fast jede\_r fünfte Befragte erwähnte, dass es für das **Wohlergehen des Landes** Frieden und Solidarität bedürfe. Insbesondere die Altersgruppe der 40-Jährigen meint, dass es für eine blühende Zukunft Ungarns wesentlich sei, der illegalen Einwanderung Einhalt zu gebieten. Insgesamt vertraten 13 Prozent der Befragten die Ansicht, für die Verwirklichung des ungarischen Traumes sei es unbedingt notwendig, die Niederlassung von Personen aus anderen Kulturen in Ungarn zu verbieten. Lediglich 4 Prozent halten klassische wirtschaftsliberale Werte für besonders wichtig, d. h. freier Wettbewerb und Schutz des Privateigentums. Noch weniger Befragten erschien die Wiederherstellung der Grenzen wie vor dem Friedensvertrag von Trianon wichtig.

Aus den Antworten geht hervor, dass der **»ungarische Traum«** von einer Selbstverwirklichung und einem freien Markt nach amerikanischem Modell weit entfernt und vielmehr europäisch orientiert ist. Auch zum Selbstbild der traditionellen Gesellschaften des Ostens besteht Distanz. Das zeigt sich insbesondere in den Antworten, ob Ungarn eher dem Osten oder dem Westen ähneln oder einem ganz eigenen Weg folgen solle. Eine Orientierung gen Osten erfuhr hier keine wesentliche Unterstützung (2 Prozent). Stattdessen sprachen sich in etwa genauso viele Befragte dafür aus, dass Ungarn seinen eigenen Weg gehen solle (44 Prozent), wie dafür, sich weiter Westeuropa anzunähern. Der »dritte« oder **»ungarische Weg«** ist in den Gedanken der Ungar\_innen jedoch stark präsent; eine knappe Mehrheit ist sogar gegen eine völlige Anpassung an den Westen.

Nach einem **Vorbild für Ungarn** unter den europäischen Ländern gefragt, würden sich die meisten Ungar\_innen ein Land wie Österreich (24 Prozent) oder die Schweiz (22 Prozent) wünschen; darauf folgen mit etwas größerem Abstand Deutschland (11 Prozent) und die Nordischen Länder (10 Prozent). Lediglich 7 Prozent der Befragten sehen das Vereinigte Königreich als Vorbild, und nur jeweils 2 Prozent würden Frankreich oder Russland wählen. Ein besonders hoher Anteil der Befragten (22 Prozent) konnte oder wollte kein Land als Vorbild nennen.

**Worin besteht nun der ungarische Traum?** Die Ungar\_innen sehnen sich in erster Linie nach finanziellem Wohlstand und nach guter Gesundheit, was sie durch eine Kombination aus eigenen und westlichen Werten erreichen wollen. Materielle Fragen haben Vorrang vor allen anderen Träumen; eine wirtschaftliche Weiterentwicklung soll nicht nur Einkommensunterschiede verringern, sondern auch die Korruption. Neben diesem größeren finanziellen Wohlstand erhoffen sich die Ungar\_innen vor allem ein besseres Gesundheitswesen. Zudem priorisiert die überwiegende Mehrheit Wohlstand und Sicherheit im eigenen Leben über das Schicksal des Landes an sich.

Vertrauen haben die Ungar\_innen zuvorderst in ihr direktes Umfeld und **persönliche Beziehungen** statt in staatliche und wirtschaftliche Strukturen. Für sie ist die Familie wichtig: Jugendliche wünschen sich eine ausgewogene Partnerschaft, die Älteren Sicherheit für ihre Kinder und Enkelkinder. Ferner gehören die Bindung zur Natur und der **Schutz der Umwelt** zu den wenigen postmateriellen Werten, die auch in der ungarischen Gesellschaft präsent sind. Darüber hinaus haben die Ungar\_innen aber auch ein starkes **Fernweh**: Jede\_r fünfte Jugendliche glaubt, seine Träume im Ausland verwirklichen zu können, und in jeder sozialen Schicht gehört die Möglichkeit zu reisen zu den wichtigsten Träumen.

Die Ungar\_innen wollen also weder einen unbegrenzt freien Markt noch eine multikulturelle Gesellschaft, aber auch traditionelle Werte, Nationalismus oder die Wiederherstellung der Grenzen von Großungarn vor dem Ersten Weltkrieg stehen für die Mehrheit nicht an erster Stelle. Zudem ist eine Selbstverwirklichung nach amerikanischem Vorbild von den Träumen der Mehrheit ebenso weit entfernt wie ein starker Staat nach russischer Ordnung. Insgesamt ließe sich der ungarische Traum also folgendermaßen beschreiben: **Die Ungar\_innen wollen 800 Kilometer weiter westlich, irgendwo an der österreichisch-schweizerischen Grenze leben, in der Berechenbarkeit des kommunistischen Kádár-Systems aber in Sicherheit und sozialer Gleichheit – und mit einem westlichen Lebensstandard.**

---

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

**Eine Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.**



**Büro Budapest**

H-1056 Budapest, Fővám tér 2-3.

Telefon: +36-1-461-60-11

E-Mail: [fesbp@fesbp.hu](mailto:fesbp@fesbp.hu)

Website: [www.fes-budapest.org](http://www.fes-budapest.org)

POLICYSOLUTIONS



H-1065 Budapest, Révay utca 10.

Telefon: +36-1-474-87-48

E-Mail: [info@policysolutions.hu](mailto:info@policysolutions.hu)

Website: [www.policysolutions.hu](http://www.policysolutions.hu)

